

# Nebrauer Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“  
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle und den Postämtern 0,55 Mk.

Schriftleitung: W. H. Sauer in Köpchen.  
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauer'sche Buchdruckerei, Köpchen.  
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weig, Markt 34/35.  
Fernsprecher: Amt Köpchen Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22 832

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 5 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Rahmenfeld 15 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.  
Bankkonten: Stadtpostkasse Nebra — Bankverein Acten.

Nr. 1

Freitag, den 1. Januar 1926.

39. Jahrgang.

## Neujahr.

Von Clara Blüthgen.

Von Eiseskälten getrunken  
Ein kletter, eherner Klang  
Ein herodes Sagen und Fragen  
Der Gloden mächtig'er Gehang

Im kühlen Schneeeis der Lande.  
Der Himmel ein stiefblaues Zeit  
Mit grauem Wolkenmeer.  
Von tausend Steinen erbebt.

In atemlosen Laufschritten  
Wartet die Erde still:  
Man hört das Flügelraschen,  
Des Jahres, das scheiden will.

Und auf der Erde Schwellen  
Reicht es die milde Hand  
Einem jungen, frischen, Wellen,  
Dem künftigen Herrscher im Land.

Da ist ein Gotteswille,  
Ein Wunder, ewig erneut:  
Die heilige Hoffnungsfülle,  
Die Kosen auf Erden streut.

Die, was das Jahr geborgen,  
An Leid und Ungemach,  
An grauen Mitleidsorgen  
Mit ledigen Fingern gebrach.

Die unter den Neujahrserzen  
Alles, was dunkel verzieht,  
Und über vergangenen Schmerzen  
Des Lebens Plage hiehet!

## Zum neuen Jahr!

Und wieder sinkt ein Jahr hinunter ins Grab der Vergangenheit, ins Meer der Ewigkeit, und umhüllend bringt es mit sich all seine Leiden und Freuden. Unwillkürlich gehen auch die Gedanken zurück, manche Stunde des Glücks, der Seligkeit, manche Stunde voll Schmerz und Harm, doch verfließt von dem Zauber der Erinnerung, steigt in unserer Innern auf. Und wenn der Jugend Blick in ewig süßen Jannern nach vornwärts schaut und es nur eine Frage für sie gibt, was bringt mir das neue Jahr, was bringt mir die herrliche Welt, da sie den unversiehblichen Vorgang hat, das Leben im Brode zu haben, so tut sich im Alter, da es vergebens gehofft hat und da das Leben ihm immer das schuldig blieb, was es in langen Jahren mit aufwendigem Sorgen sich ersehnte, von selbst die Frage auf, was ist das Leben? „Eine Brücke zwischen zwei Ewigkeiten“. Es rauchte vorüber und ehe man es erfasste, war es zu spät, war es vorbei. Doch wohl dem, der in Erinnerung an die Vergangenheit noch eine Stelle findet, auf der sein Auge mit Wohlgefallen ruhen kann! So sagt auch der Dichter Scheffel: „Nur es doch des Alters beßtes Heilmittel, von hoher Warte zurückzublicken ins ferne Ehemal.“

Und wenn am Silvesterabend, dem letzten Abend des alten Jahres die Glockenschläge erklingen, daß die nächste Stunde dahin ist, dann steigt 1926 auf und schmeißt gleich einem Stein ins Meer. Mit neuer Kraft tritt es die Erde um den Sonnenball und findet der Welt das wieder zu bringen, was das alte raubte. Und so sollten auch wir Menschen in dieser Stunde alle die schmerzlichen Gedanken von uns weisen. In der Hoffnung liegt die Stärke, sie gibt uns die Kraft, auch das Schwere mühig zu tragen. Wie auf Regen Sonnenlicht folgt, so gebietet auch das Leid neue Freuden. Daß man das Leben eigentlich einzig zu lebt, wie man es in der Vorstellung sieht, beweisen tägliche Ereignisse, wenn der eine über das Unglück schweigend hinweggeht, während der andere fast zusammenbricht. Der Stärke sieht die Welt mit jenen Gefühlen, die dem Schwachen mangelt. Was besser Tröstung mag in früheren Stunden Spätsparnes Wort gelten, wenn er sagt: „Nag kommen, was kommen mag, die Stunde ringt auch durch der rauhesten Tag.“ Schließlich gehen wir doch alle den gleichen Weg und unter aller Ziel ist unermesslich dieselbe. Wasdem alle Redliche vergänglich ist, ist der Zweck unseres Daseins, das Glück in uns zu erkennen und zu verbinden, es gleich dem Ozean zu verbinden, das Raube

verhindern zu machen, bis lauterer Reineit schadenlos erkrankt. Wenn die letzten Glockenschläge des alten Jahres den Anbruch des neuen verkünden, dann möge es die Jugend mit neuem Mut und neuer Kraft beginnen, das Alter mit stiller Zuversicht.

## Politische Nachrichten

**Die Luftfahrerverhandlungen.** Die Pariser Luftfahrerverhandlungen sind während des Weihnachtstages verlagert worden. Sie werden am 6. 1. 1926 in einer Vollversammlung der Vorkonferenz wieder aufgenommen werden. Inzwischen werden die verschiedenen Delegierten Begegnungen haben, ihre Regierungen über den bisherigen Verlauf der Verhandlungen zu berichten und weitere Beschlüsse einzufassen. Auch die mit den allgemeinen Luftfahrerverhandlungen parallel laufenden besonderen Luftfahrerverhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich werden am 6. Januar fortgesetzt werden. Man hofft, daß es zu einem vollen Einvernehmen kommt.

**Eine Verminderung der Besatzungstruppen.** Ueber die Verminderung der Besatzungstruppen soll zwischen London und Paris nunmehr grundsätzlich eine Einigung erzielt werden sein. Es ist von den in Betracht kommenden militärischen Stellen ein Plan ausgearbeitet worden, nach dem vom April 1926 ab nur noch zwei französische Armeekorps, nämlich das 32. und 33. im Rheinland belassen werden. Das 30. französische Korps, dessen Generalstab von Wiesbaden nach Koblenz verlegt worden ist, soll bann aufgelöst werden und das Rheinland verlassen. Die Truppen werden nach Frankreich zurückgeführt. — Es schweben weitere Verhandlungen darüber, ob möglich, alle anderen Wahrscheinlichkeit nach im Laufe des nächsten Sommers, den rechtsrheinischen Brückenpost Mainz, einschließlich der Stadt Wiesbaden und der hiesigen Kreise Offenbach, Großhau und Darmstadt zu räumen.

**Was Deutschland gezahlt hat.** Die endgültige Verteilung der ersten Jahresleistungen des Dawesplanes in Höhe von über einer Milliarde Goldmark ist wie folgt vorgesehen: 3 neubestimmte deutsche auswärtigen Anleihe 77 500 523,09 Goldmark. Verwaltungen der Kontrollkommission 26 716 733,78 Goldmark. Zahlungen an die alliierten Mächte 890 534 000 Goldmark. Restbetrag per 31. August 1925 513,42 Goldmark. Insgesamt 1 254 770 000 Goldmark. Von der Zahlung an die alliierten Mächte in Höhe von 890 Millionen beträgt der Anteil Frankreichs 451 690 000 Goldmark (= 2 900 Millionen Papirrenten).

**Sechs neue Steuerentwürfe.** Nach vorliegenden zuverlässigen Meldungen werden zur Zeit im Reichsfinanzministerium insgesamt sechs neue Steuerentwürfe ausgearbeitet, die ausschließlich nur indirekte Steuern betreffen. Weitere Mitteilungen über die neuen Belastungen des deutschen Volkes werden erst in nächster Zeit gemacht werden können.

**Die Rente für Hilfes Witwe.** Zwischen der Witwe des verstorbenen Reichspostministers Höffe und dem preussischen Fiskus ist ein Vergleich unterzeichnet worden. Anstatt der Feststellungen des preussischen Untersuchungs-ausschusses und der Rolle, die das Gefängnispersonal bei dem Hinscheiden Dr. Höffes gespielt hat, ist der Frau Dr. Höffe für ihre eigene Person eine lebenslängliche jährliche Rente von 9000 M. ausgeschrieben worden. Diese Rente ersetzt im Falle einer Wiederverheiratung der Frau Dr. Höffe für die drei minderjährigen Kinder erhält Frau Dr. Höffe außerdem eine Jahresrente von 600 Mark für jedes der Kinder, die bis zum achtzehnten Lebensjahre ausgezahlt werden soll.

**Aufklärung eines politischen Mordes.** Der Berliner Kriminalpolizei ist die Aufklärung des Mordes in Schöneberg (Schöneberg), der im August 1924 verübt wurde, durch einen dorthin entsandten Beamten gelungen. Es hat sich herausgestellt, daß der Beweggrund des Mordes politische Hintergründe gehabt hat, und zwar ist der Ermordete, der staatliche Oberförster Jenzen, von Kommunisten hintertäuscht erschossen worden. Der Führer der kommunistischen Terrorgruppe Mielchewitz ist ermittelt und in Haft genommen.

**Frankreich.** Raum hat das Kabinett Briand die Geschäfte übernommen und schon kolportiert es wieder bei dem ersten Versuch, durch Steuern die Finanznot des Landes etwas zu mildern. Die Franzosen wollen aber keine Steuern zahlen, deren Nutzen sollen das für sie tun. Daneben aber soll der August mit der größten Armut der Welt aufgerechnet bleiben. Nun die Zeit wird die Franzosen noch manches lehren.

**England.** Die Verhandlungen mit der Türkei über die Mosulangelegenheit nehmen durchaus nicht den von England erhofften glatten Verlauf. Die Türkei ist diesmal nicht gewillt, zu allem sofort ihre Zustimmung zu geben, zumal durch den russisch-türkischen Vertrag eine ge-

wisse Rückenbedeckung gewährt ist. Wie die Sache enden wird, hängt noch im Schoße der Zukunft. Jedenfalls würde auch England es gern vermeiden, gegen die Türkei seine Geschwader auslaufen zu lassen.

**Rußland.** Auf Grund eines Urteils des Moskauer Externatgerichts sind in Omsk drei frühere zaristische Offiziere, die der Spionage zu Gunsten Frankreichs schuldig wurden, standrechtlich erschossen worden. Außerdem schiedet zurzeit ein Verfahren gegen mehrere Offiziere, ebenfalls wegen Spionage, und zwar zu Gunsten Japans.

**Marokko.** Der heftigste Widerstand der Afrikatabelle beginnt zu erlahmen. Ein Stamm nach dem anderen bietet den Spaniern und Franzosen die Unterwerfung an. Ihr Führer Abd-el-Krim wird bald als verlassener Held das Weite zu suchen gezwungen sein.

**Syrien.** Frankreichs Sorge in Syrien wird gemildert durch den Abschluß eines Waffenstillstandes mit den Drusen. Ob es ihm nun möglich sein wird, von den Drusen Reparationskosten zu erlangen, ähnlich wie von Deutschland, bleibt zweifelhaft.

**China.** Der Bürgerkrieg in China scheint seinem Ende entgegen zu gehen. In dem vor kurzem stattgefundenen Entscheidungskampfe hat General Zhangsolin über seinen Gegner, den General Rao Sun Sing einen entscheidenden Sieg errungen. Rao Sun Sing wurde mit seinen gesamten Truppen von der Kavallerie Zhangsolin gefangen genommen und mit seiner Frau auf Befehl Zhangsolin standrechtlich erschossen. Er hatte versucht, als Kuli verkleidet in Richtung auf Piao Yang zu entkommen.

## Prophezeiungen für das Jahr 1926.

Von Johann Siegfried.

mo. Für das neue Jahr liegen eine ganze Menge „Prophezeiungen“ vor, die alleamt geeignet sind, die Gemüter zu beunruhigen, wenigstens solche, welche nicht über allzu große Selbstfestigkeit zu klagen haben. Gottlob gibt es auch noch andere Gemüter, die es als selbstverständlich betrachten, daß im neuen Jahre nicht immer die Sonne scheinen und ettel Frieden die Herrschaft führen wird. Übergläubigste Geister halten sich an die Sterne und glauben dem Horoskop, das allerlei Barden, so sich Astrologen nennen, der Zukunft stellen. Solche Sterndeutereien haben schon viel Unglück angerichtet, aber auch schon zu vielen machtvollen Enttäuschungen geführt, ohne daß sich einer der Gläubigen hätte beklagen lassen. Den Anhang der Sterndeuterei erachtet man so recht aus dem Horoskop, das dem Vertrag von Locarno gestellt worden ist, dessen „Geist“ ja bekanntlich die Menschheit zum Frieden und zur Verständigung führen und die Notlage von Millionen heilern soll. Das Horoskop am Tage des Vertragsabschlusses in Locarno verriet das gerade Gegenteil, aber das Horoskop am Tage der Unterschrift in Locarno verriet alles Gute! Was soll man nun glauben? Solcher astrologischer Widersprüche gibt es hunderte. Das Merkwürdigste ist, daß die vielen Propheten, die wir jetzt auf der Welt haben, fast niemals dieselbe prophezeien, wie es doch eigentlich sein müßte, wenn irgendwelche Anhaltspunkte vorhanden wären. Eine Probe mögen genügen. Der berühmteste englische Almanach „Die Moore“ erwartet für den Januar ein kühles, aber nicht allzu kaltes und enttäuschendes Frühlings für den Februar einen Aufbruch in Ägypten, für den Juni einen solchen in Palästina. Im Juli soll eine furchterliche Hitze herrschen und eine große Vergrößerung der Spalten der Zeitungen folgen. Im August gibt es allgemeinen Arbeiterausstand und eine Mückenplage, wie sie noch nicht dagewesen ist. Ohne genauere Zeitanzeige gibt es in neuen Jahre noch ein enttäuschliches Erbeben im Gebiet des Mittelmeeres, ein großes Orbenunglück und zwei Revolutionen. Der deutsch-amerikanische Prophet Robert Reid macht sich die Sache ganz leicht, er läßt ausgerechnet am 6. Februar die ganze Welt untergehen! Das sollte zwar schon am 6. Februar vorigen Jahres geschehen und tausende in Amerika hatten sich dementsprechend „eingedrückt“, aber der Herr weist in einer kleinen Schrift nach, daß er sich um ein Jahr verrechnet habe! Der bekannte Astrolog A. M. Grimm stellt Prophezeiungen für alle einzelnen Länder auf. Nach ihm herrichte im Jahre 1925 in Deutschland die „Ruhe vor dem Sturm“, 1926 wird uns eine kommunistisch-bolschewistische Revolution bringen, die Jahre andauern! In Frankreich gibt es einen Kampf mit einem verbitterten Staat, der zum Bruch führt, England erlebt einen Kolonialaufland, in Rußland gewinnt die zaristische Bewegung an Boden, mehrere Staaten verlieren ihre Selbständigkeit.

Ganz anders einzuordnen sind die Prophezeiungen, welche von wirklich gelehrten Männern ausgehen. Es setzt der amerikanische Erdbeschreiber und Hochschulpromotor Dr. Willis die Amerikaner in nicht geringem Aus-

regung durch die Voraussage einer Reihe gewaltiger Erdbeben in Kalifornien, die Los Angeles und die ganze Umgebung gerissen und bedeutend größer werden als die von 1906. Dr. Prof. Willis auf Grund untrüglicher Anzeichen schon die Zerstörung von Santa Barbara mit ziemlicher Sicherheit vorausgesagt hat und sicher kein Charakterist ist, so kommt seinen Forschungen doch wohl eine gewisse Bedeutung zu.

In anderer Art aufsehenerregend sind die Mittelungen des bekannten New Yorker Physikers Owen S. Kuttin, welcher die Geburt eines ganz neuen Kontinents voraussaht, welcher ungefähr in der Mitte des Stillen Ozeans gegenüber der Küste der Vereinigten Staaten aus der Meeresfläche aufsteigen soll. Er hat auf Grund seiner Beobachtungen der Meeresgrund-Erhebungen umweit der Hawaiianischen Inselgruppe auch schon die ungefähre Länge und Breite dieses neuen Kontinents berechnet und ebenso, daß eine Bevölkerung von etwa 25 Mill. Menschen werden ernähren können. Zur Unterstützung seiner Hypothese erweist er u. a. auf vielfach vorgenommene Untersuchungen hin, daß die Verhältnisse an zahlreichen Stellen in geringer Tiefe auf Grund tiefer, wo vorher es kaum möglich war, die genauen Tiefe festzustellen, und auch darauf, daß, wie eben die Loterläufe ergaben, der Meeresgrund sich immer mehr noch hebt. Mehrere amerikanische Gelehrte der auf bezüglichen die Argumente Nautilys sind durchaus einverstanden.

Wir haben also mancherlei zu erwarten im neuen Jahre. Sache des Einzelnen ist es, ob er das kommende als Erfüllung biblischer Weissagungen erklärt, oder aus der Sprache der Sterne oder aus dem Willen unserer Mutter Erde — und — soweit die Propheten „überirdisch“ sind — aus der Unermüdet der Menschheit!

### Aus der Umgegend

Neuburg, den 31. Dezember.

**Weihnachtskonzert.** Am Abend des ersten Weihnachtstages gab Herr Musikdirektor Wächter im Schützenhaus ein Konzert, das sich eines guten Erfolges zu erfreuen hatte. Die Solisten, mit einem Orchester zusammengefaßt, enthielt eine Anzahl Stücke, die dem Charakter des Weihnachtsfestes entsprachen, in denen unsere alten schönen Weihnachtslieder in mannigfaltiger Form dargeboten wurden. Außerdem wurden neben anderen, einige schöne Sagen von Strauß zu Gehör gebracht. Zum Schluß gab es noch das alte und beliebte Weihnachtsopernstück von Adel: „Fröhliche Weihnachten“, in dem so allerhand Geschehnisse dem Weihnachtsfest vorausgeschaut werden. Die Leistungen der Kapelle fanden wieder auf schöner Höhe, Herr Wächter konnte den dankbaren Verkauf des Publikums entgegennehmen. Es war wirklich erfreulich, daß dieses Mal der Besuch ein guter war.

**Unser Schützenabend** bezieht sich auf die Schützenfeier heute Abend im Schützenhaus. Wie immer, so wird auch diesmal wieder hier das alte Jahr würdevoll verabschiedet und ebenso das neue Jahr freudig begrüßt werden.

**Unser Neujahrstisch** beschließen das Jahr zunächst mit einem guten Jubiläumprogramm, das mit einem flotten Lustspiel endet. Sodann aber wird die Besucher für gleich aufbrechen, sondern ein fröhliches Beisammensein bei Musik und Scherz wird das alte und das neue Jahr überbrücken. Und das alles zum gewöhnlichen Eintrittspreis. Es ist wohl anzunehmen, daß alle langstrenge Leuten sich diesmal im Rino zur Schützenfeier zusammenfinden.

**Neujahrsvorankündigung.** Wir weisen nochmals auf die am Neujahrabend im Saale des Preussischen Hofes stattfindende Feier des 7. Stiftungsfestes der hiesigen Ortsgruppe vom Reichsbund der Kriegesopferfähigen, ehem. Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen hin. Wir hatten bereits über das Programm eingehend berichtet, wollen aber heute nicht unterlassen, nochmals auf den guten Zweck der Vereinigung hinzuweisen. Möge es wieder einmal wahr werden, daß der Dank an die Kriegesopfer kein leerer Wahn ist.

**Preisliste.** In der „Schweizerhütte“ zu Wismarburg findet am Sonntag von Nachmittags an ein großes Preisfest statt, auf das wir alle Statfreunde noch besonders hinweisen. Gute Verwertung ist allen Besuchern gewiß.

**Operetten-Aufführung.** Am nächsten Sonntag, den 3. Januar, findet in Nebra im Schützenhaus das zweite Galspiel des hiesigen Operetten-Ensembles, Direktion Weiss, statt. Das Ensemble hat bei seinem ersten Galspiel mit der Aufführung der Operette „Die Fiebermaus“ hemien, daß es über gute Kräfte verfügt. Dieses zweite Galspiel bringt eine der reizendsten Operetten der Neuzeit: „Die Königin der Luft.“ Und in der Rolle der „Stadtlat Lampe“, Herr Willi Schür als Gast. Herr Willi Schür ist in Halle einer der bekanntesten und beliebtesten Künstler. Und gerade in dieser Rolle, wohl seine beste, hat er in Halle so überaus große Erfolge erzielt; „Die Königin der Luft“ verdient diesen Erfolg voll und ganz. Schöne Musik, reizende Länze und eine voll Leben und Uebermut sprühende Handlung. Die Rolle des „Stadtlat Lampe“ von zweifelhafteinständiger Komik. Das Ensemble gastierte am 27. Dezember mit dieser Operette in Zeuzchen und hat dort einen solchen Erfolg damit gehabt, daß es sofort für weitere Galspiele fest engagiert wurde. Das Publikum amüsierte sich höchst wohl bei den Auftritten der Schützen im Saal. Die Künstler mußten mit großen Pausen fliehen, bis sich das Publikum wieder beruhigt hatte. Außerdem spielte diesmal noch die 11jährige Soubrette Margot Rosch. Die Kleine ist schon jetzt eine fertige Künstlerin und jubelt ihr das Publikum überall begeistert zu.

Nachmittags findet eine Kindervorstellung statt. Auch hier tanzt die kleine Margot und zwar als Weihnachtsengel. Die Fantomine im leger Akt ist der Jubel und das Entzücken nicht nur der Kinder, sondern auch der Großen, die sich ebenfalls noch daran erfreuen können. Der Besuch beider Aufführungen ist sehr zu empfehlen. Die Direktion ist gewillt, hin und wieder wirklich gute Operetten zu bringen und appelliert an ein künftiges Publikum von Nebra und Umgebung, die Sache durch zahlreichem Besuch zu unterstützen, denn die Kosten sind

groß, wenn etwas Gutes geboten werden soll. Und daß es etwas Gutes ist, davon kann sich das Publikum am Sonntag überzeugen.

**Auch ein Veteran.** Unser bisheriger Austräger des Anzeigers, Herr Fritz Bastian, mußte infolge Erkrankung abgelöst werden und wird diesmal voraussichtlich das letztemal den Lesern seinen Neujahrswunsch überbringen. 38 Jahre — seit Bestehen des Anzeigers — hat Herr Bastian gehandelt und zwar den verschiedensten Berufen seine Dienste gewidmet, er ist bei gutem und höchstem Wetter die Straßen bergauf und bergab geklettert und hat den Lesern den Anzeiger überbracht. Es darf nicht verkannt werden, die zahlreichen Leser haben viele verschiedene Wünsche, die alle zu erfüllen dem Austräger kaum möglich sind; immerhin aber tat Herr Bastian sein Möglichstes, jeden zufriedenzustellen. Die Anzahl der Jahre laßt jetzt schwer auf ihm, die Kräfte wollten ihn nicht mehr die steilen Straßen hinaufklimmen, und so war es unabwendbar, eine neue Kraft einzustellen. Er wird uns freilich ein treuer Freund bleiben und gewiß auch all untern werden helfen.

**Ein Schicksal.** Es war im Sommer des Jahres 1921, als der Buchhalter Otto Schulz mit seiner Familie von hier nach Argentinien auswanderte, um dort brüden in der neuen Welt sein Glück zu suchen. Es schien, als wenn es ihm gelungen war, in der neuen Heimat recht schnell festen Fuß zu fassen. Die Nachrichten, die hierher kamen, besagten, daß er in einer Junkerfarm eine Stellung gefunden hatte, die auch Wohlstand für einen Aufstieg gab. Aus seinen Briefen, die hin und wieder hier an gute Freunde kamen, hörten seine Eltern vielerlei gut an einen leichten Ton der Beschwärzung heraus und eine Sorge um die Kinder, die allzusehr dem Alter auszuwachsen. Jetzt hören wir nun, daß der mutige Mann, der tapfer einen Weg suchte für sein Lebensglück, dort brüden erodet worden ist. Mit dem Administrator der Farm und einem Gaufrun verlor er sich auf einem Schiffsunfall, hierbei wurden die drei Männer von Bomben überfallen, alle drei wurden erschossen. In einem schmerzlichen Briefe gibt die arme und bedauernswerte Witwe einen in Nebra lebenden Verwandten von dem traurigen Vorfall Kenntnis. Mit allen Kräften will sie mit ihren drei Kindern wieder nach Deutschland, um all dem Fremden und Gewalttaten dort zu entgehen, im Herzen den schweren Schmerz, den toten Mann, an dem sie mit großer Liebe hing, in fremder Erde zu verabschieden. Ein Menschenchicksal hat sich erfüllt. Der arme Tote ging hinaus um das Glück zu suchen, und er fand ein bitteres Ende. Etre seinen Anbenden, er ruhe sanft in fremder Erde. Gott mag aber Trost und Mut geben für sein armes, geprüftes Weib und für seine drei Kinder.

**Verderben.** Unser unbekanntes Berggebirge führte sich der Landwirt Kurt Füllke als Gelehrer in die Löss- und erant. Füllke hat bereits seine Goldene Hochzeit begangen und ist Vater verheirateter Kinder.

**Nauenburg.** Seit Montag führt die Saale Hochwasser. Aus Glicht wurde Montag vormittag „Hochwasser I wachsend“ gemeldet. Um die Mittagsstunde traf aus Saalburg in Jena die Meldung „Hochwasser II wachsend“ ein. Es ist also anzunehmen, daß das Hochwasser noch steigen wird. — Der Eisgang auf der Saale ging diesmal ohne Schwierigkeiten ab. Das Schollenfeld setzte sich nur langsam in Bewegung, ohne größere Störungen zu verurlichen. Der Eisbergsdienst brachte nicht in Tätigkeit zu treten. Das Wiesengelände zu beiden Seiten der Saale ist jedoch auf weite Strecken unter Wasser gesetzt. **Bach Wilsen, 30. Dez.** Auf der Straße nach Hattenhausen ist am Montag vormittag ein Lieferwagen in den Straßengraben gefahren und verbrannt. Das Unglück geschah, läßt sich nicht feststellen. Es handelt sich um den Lieferwagen eines Händlers aus Rostocherfeld.

**Merseburg.** Zum Oberbürgermeisters und Schulrat bei der Regierung in Merseburg wurde der frühere Vorsitzende des hiesigen Lehrervereins, Saupé, ernannt. Er war dort schon in den letzten Jahren als Regierungs- und Schulrat tätig.

**Halle, 28. Dez.** Auf dem Bahnhofamt 29 wurde ein 23jähriger Postkaffner überfallen, als er ein Paket mit 27 Briefen aus Amerika, in denen Geld liegt, an sich nahm. Der Mann wurde verhaftet.

\* 20 Selbstmordversuche ereigneten sich während der Weihnachtseierzeit in Weisk. In etwa 10 Fällen waren diese von Erfolg, während in den anderen Fällen die Polizei rechtzeitig Mieberbelegungsverläufe machen konnte. Die meisten Lebensmitleiden handelten aus wirtschaftlicher Not heraus.

\* Mit dem Auto im Neckar ertrunken. Feld 18 e. g. 29. Dez. Heute nacht ereignete sich auf der Ziegelhauer Landstraße ein schmerzliches Unglück. Der praktische

### Das torturierte Schicksal.

Eilweiser, Gummerte von Gerhardt Krebs.

mo. Die verwitwete Frau Justizrat Schlaw und ihr Sohn, der Kunstmalerei Kurt Schlaw, hielten Kriegesart. Wenn die Geschichte nicht bald zum Klappen kommt, dann wird es fast in Saale Damermark, Klage Kurt. „Die Manichöer werden unendbar!“

„Um so weniger kann ich verstehen, daß du noch immer standest, den entgültigen Schlag zu führen“, entgegnete die Justizrätin scharf.

Kurt kraute sich verlegen hinter dem rechten Ohr. „Wenn ich nur nicht die Angst in mir hätte, einen Korb zu bekommen. Das Mädel ist so ganz anders als die anderen. Offen gesagt, wenn ich mit eine Frau nach meinem Herzen auswählen dürfte, so würde es nicht Ella Köpner sein.“

„Warum nicht? Sie ist schön, klug...“

„Zu klug“, brummte Kurt, „sie ist mir höchlich über; ich habe in ihrer Nähe stets so ein verträgliches Gefühl von Minderwertigkeit und Unzulänglichkeit.“

„... und reich“, soeudete die Mutter, ohne den Einwurf zu beachten. „Sie ist eine in jeder Beziehung glänzende Partie.“

„Aber ob sie mich will“, lächelte Kurt. „Das ist die Frage. Manchmal bin ich davon überzeugt und dann

ragt Dr. Vogel fuhr mit seiner Frau in einem Auto nach Ziegelhausen. Das Hochwasser des Neckars hatte die Straße bereits überflutet, jedoch das Auto in die Fluten geriet. Während sich Dr. Vogel retten konnte, verlor das Auto mit seiner Frau und dem Fahrer, Weibe und ertrunken. Die Leichen und das Auto konnten noch nicht geborgen werden.

\* **Im einen Schneeball.** Erlangen, 28. Dez. In der Nacht geriet der 21 Jahre alte Student Erich Teicher auf der Straße mit dem verheirateten 38 Jahre alten Werkmmeister Andreas Glat in einen Wortwechsel. Teicher war aus der Richtung dessen Hauses mit einem Schneeball geworfen worden und schickte Glat darüber zur Rede. Es kam zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf Teicher einen Revolver zog und Glat durch einen Schuß in das Herz auf der Stelle tötete. Er ist ja, was er angeordnet hatte, erschossen er sich selbst.

\* **Wenn Schulsungen auf die Jagd gehen!** In Güttinghausen (Vommern) waren mehrere Jagdlustige auf der Wildschmeinslag. Der 16jährige Gmünnach Helm aus Gollnow glaubte dabei ein Wildschwein zu fassen. Er gab Feuer und traf den 13jährigen Sohn des Försters Winder aus Güttinghausen, der als Treiber bestellt war, so unglücklich, daß der Junge starb, bevor ärztliche Hilfe zur Stelle war. Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

\* **Mutter und Sohn überfahren.** Ein entsetzliches Unglück ereignete sich am Feilgabend auf der Eisenbahnstrecke zwischen Karlsruhe und Bretten. Dem Bahnmutter Steigler wurde von seiner Frau und seinem 13jährigen Sohn das Gefäß an der Arbeitsstätte gebracht. Die beiden Leuten legten den Weg auf den Schienen zurück. Als sie einem aus Bretten kommenden Güterzuge durch Überfahren auf das zweite Geis ausweichen wollten, überfuhr sie den im Rücken kommenden D-Zug Stuttgart-Frankfurt. Die Frau war sofort tot. Der Sohn flog in weitem Bogen über den Bahndamm und fiel bald darauf an den erlittenen schweren Wunden.

\* **Ein Auto von einem Schneeball überfahren.** In der Nähe von Nantes ist in der Nacht zum Freitag bei einem Bahnübergang ein Automobil von dem Schnellzug Nantes-Paris überfahren worden. Die vier Insassen des Automobils, eine Dame und drei Herren, wurden auf der Stelle getötet und verat verunfallt, daß sie nicht wieder zu erkennen waren. Der Schrankenwärter hat unverzüglich die geschlossene Schranke geöffnet, um das Automobil noch passieren zu lassen; er ist sofort verhaftet worden.

**Brand eines argentinischen Petroleumlagers.** Aus Buenos-Ayros wird gemeldet: Die Petroleumlager eines argentinisch-argentinischen Gesellschaftswerkes sind einer Feuerkatastrophe zum Opfer gefallen. Der Sachschaden wird auf 5 Millionen geschätzt.

— Nach einer von der französischen Akademie der Wissenschaften angestellten Berechnung wird die Erde zufolge der abnehmenden Wirkung der Meere, der Fortführung des Erdreichs durch Stürme und Flüsse, durch die Einflüsse von Wind und Wetter usw. in rund 4 1/2 Millionen Jahren gänzlich weggeschwunden sein und das Meer alle Erdteile überfluten.



Alle Grillen und anderen Schnack  
Vertrieb Dir rasch der **Turf**-Tabak.

Grünes Päckchen 30 Pfg.  
Rotes Päckchen 40 Pfg.  
Blauzes Päckchen 50 Pfg.  
je 50 gr. liberal zu haben

**Alfred Krämer, Zigarren- u. Tabak-Fabrikanten Friesenheim (Baden)**  
Generalvertreter: Albin Weber  
Leipzig-Gohlis, Dinterstraße 22

### Kirchliche Nachrichten

**Donnerstag, den 31. Dezember.**  
Abends 8 Uhr: Jahresabschlussgottesdienst mit Beichte und heiligem Abendmahl. (In der Kirche.)  
Anmeldungen zum heiligen Abendmahl werden bis Mittwoch Nachmittag erbeten.

**Freitag, den 1. Januar 1926. (Neujahrstag.)**  
10 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst. (In der Kirche.)  
Sollekte für bedürftige Niedergemeinden in der Prov. Sachsen.

**Sonntag nach Neujahr, den 3. Januar 1926.**  
10 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst.  
1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.  
Sollekte für die Zusammentreffung.  
Beide Gottesdienste finden im Gemeindefaß statt.

wieder kommt dieser alterne Narr, der Doktor Mecker, quackelt mit ihr über Literatur und Kunst und löstchen Stuhl und ich sie bananen, wie ein dümmliches Schaf.“

Die Justizrätin schmeckte empor, als habe ihr jemand auf die schärfsten Hinterzähne getreten.  
„Der Doktor Mecker? Heiliger Himmel, jetzt erinnere ich mich, daß dich letzten Kaffeekränzchen sein Name in Verbindung mit dem Elfas genannt wurde. Nimm dich in acht, Junge, der Konkurrent könnte gefährlich werden.“

„Ist er schon“, gab Kurt zur Antwort. „Aber was tun? Wenn ich jetzt Sturm laufe, riskiere ich, daß das Mädel nein sagt, nur aus dem Grunde, weil sie mit sich selbst noch nicht im Reinen ist, wen von uns sie nehmen soll; warte ich aber, so...“

Die Frau Justizrätin war in tiefes Nachdenken versunken; endlich zuckte ein triumphierendes Wächeln um ihre Lippen.

„Man muß ihr nachhelfen, muß ihr Zaubern abkürzen. Natürlich auf ganz unmerkliche Weise. Laß mich nur machen. Ich will es schon so arrangieren, daß des Schicksals Stimme dich als ihren zukünftigen Ehemal bezeichnet.“

Kurt hatte einen Riesenpekt vor den gelassenen Fähigkeiten seiner Mutter. Er fragte darum nicht erst lange nach ihren Plänen, sondern bemerkte nur, als er

ja erod, um wachet zu nehmen: „Aber ein bisschen hurtig, Mamachen. Lasse dein Schicksal sich beugen. Ich habe wahrhaftig nicht viel Zeit!“

Die Frau Justizrat nickte mit dem Kopfe. „Laß mich nur machen. In acht Tagen, am Silvesterabend, geben wir eine Gesellschaft und laden den Konzil-Köpner mit seiner Tochter ein. Dann, in den ersten Stunden des neuen Jahres, probierst du dein Glück. Ich werde den schwankenden Sinn deiner Zukünftigen inzwischen schon bearbeitet haben, dessen sei gewiß. Mebrigens erhältst du noch rechtlich nähere Verhaltungsmaßregeln.“

Der Silvesterabend im Hause der Frau Justizrätin verlief sehr antierm. Man unterließ sich ausgezeichnet. Kurt war anfangs ein wenig überläßt darüber, daß seine Mutter auch Doktor Merker eingeladen hatte, aber sie flüchtete ihm zu, es sei nicht möglich gewesen, ihn zu umgeben. Mebrigens werde sie ihn unjodlich machen.

Und das hatte sie mit echt weiblichem Schaffsin besorgt, indem sie ihm das Fräulein Biedermann zur Tischnachbarin gab, die sich unfehlbar in jeden Mann verliebte, mit dem sie fünf Minuten beknammte war. Die vielen Enttäuschungen in ihrem wie als dreißigjährigen Leben hatten sie nur infolge verändert, als sie, die jugendliche Beschreibend abtreifend, sich dem jeweilig Erwählten wie eine Kette anhängte und keine Sekunde von seiner Seite wich.

„Der ist verlor“, brummte Kurt vernigelt, als er Merker in den Klauen des alten Fräuleins sah. Dann bot er die Lebenswürdigkeit auf, um Elsa, die an seiner Seite saß, aufs beste zu unterhalten.

Mitternacht kam. Die Lichter wurden ausgelöscht — im Dunkeln, welches von dem frühlichen Gelächter der Gesellschaft durchdrungen wurde, erklangen die Gläser aneinander und die Neujahreswünsche durchschwirten die Luft.

Als das Licht wieder aufflammte, feierte zunächst Konzil Köpner in kurzen Worten die lebenswürdige Hausfrau, dann erhob sich diese selbst:

„Die erste Stunde des neuen Jahres“, begann sie, „ist von jeher als besonders wichtig angesehen worden. In dieser Stunde ist es dem Menschen gestattet, einen Blick in die Zukunft zu tun, und besonders die jungen Mädchen können erfahren, ob ihnen in diesem Jahre, welches eben beginnt, der Spitzgütekler beschiden ist mehr noch: sie können auch den künftigen Gatten oder wenigstens seinen Stand einen Rückschluß ziehen. Das

Mittel, wie dies geschieht, ist Ihnen allen bekannt; es ist Bleigießen.“

Die Herren klappten in die Hände und die Mädchen kicherten halb belustigt, halb verlegen, während die Hausfrau umherging und kleine Bleigüßelchen verteilte. Als sie Elsa Köpner die für sie bestimmte Kugel hinreichte, flüchtete sie ihr beziehungsweise zur „Paffen Sie auf, mein Kind, was das Drakel sagt. Es ist des Schicksals Situarung.“

Auf einem kleinen Tischchen war eine Spirituslampe aufgestellt, daneben ein Gefäß mit Wasser, und die geschmolzene Blei hinzugegeben. Die jungen Mädchen, von ihren Tischnachbarn begleitet, eilten alle dorthin; es gab ein lautes Gelächter, die verblümmten Deutungen der oft phantastisch gebildeten Bleigüßelchen wurden verlacht und mit Heiterkeit belächelt, wenn sie besonders treffend waren, wobei es an Anspielungen auf bekannte „heimliche Seiten“ nicht fehlte.

Doktor Merker mit seiner Dame traf vor dem Tischchen mit Elsa und ihrem Begleiter zusammen.

„Sie wollen also Ihr Glück versuchen, Fräulein?“ fragte er Elsa vielen.

Sie nickte mit dem Kopfe und reichte ihm das kleine Bleigüßelchen hin, welches er bedächtig in der Hand wog.

Darin liegt mein Schicksal verborgen“, sagte Elsa halb scherzend, halb ernsthaft.

„Und darin meines“, rief Fräulein Biedermann, die es nicht betrogen konnte, daß ihr Tischnachbar mit einer anderen Dame sprach. Und um der anderen nicht nachzusehen, legte auch sie ihre Bleigüßel in die Hand Merkers.

Der Doktor wog die beiden Kugeln gegeneinander ab; seine Miene hatte unmerklich einen ernstern Ausdruck angenommen, als sich für diesen heiteren Augenblick schickte. Sein Auge lag in die Runde und fing einen Blick des Einzelnen auf, welchen die Hausfrau mit ihrem Sohne wechselte. Im selben Moment durchguckte es sein Gehirn wie eine Glanzung.

Er machte eine plötzliche Bewegung, eine Kugel entfiel seiner Hand und rollte auf den Teppich. Er blickte sich rasch, hob sie auf und gab den beiden Damen ihr Eigentum zurück.

Jetzt war an dem Tischchen etwas Platz geworden, so daß die zwei Paare hinzutreten konnten. Frau Justizrat schau kam herangelaufen und sich zu Elsa herabneigend, Hilpette sie mit ihrer süßlichen Stimme:

„Ja muß doch schauen, was das Schicksal meinem Bleigießen prophezeit.“

Das Metall begann in dem Eisenfaß zu brodeln und fiel glühend in das Wasser, aus welchem es kurz glühend hervorholte.

Ein doshaftes Lächeln glitt um die Lippen Merkers, als er die entzündeten Mienen von Mutter und Sohn sah, mit denen sie die formlosen Bleikugeln anfarnten, dessen Deutung selbst der hochgelehrten Phantastie ein unlösbares Rätsel aufgab.

Inzwischen hatte auch Fräulein Biedermann ihr Schicksal betragt, und mit bestem Erfolge. Was sie aus dem Wasser hervorholte, war eben eine kleine Malerpalette, genau wie diejenige, die Kurt besaß, sogar die kleinen Details waren erkennbar.

Selbstverständlich entseßte dieses Resultat einen unbeschreiblichen Jubel, und in scherzender Weise gratulierte alles Fräulein Biedermann im Vorhinein zu dem Muter, der sich in diesem Jahre als Freier einstellen würde.

„Wahrhaftig, eine richtige Malerpalette, sagte Elsa, die neben Merker zu stehen gekommen war. „Wie sonderbar ob der Zufall spielt!“

Der Doktor blickte ihr tief in die Augen. „Der Zufall? Vorhin nannten Sie es Schicksal. Und dieses Schicksal war für Sie bestimmt, denn eben jetzt fällt mir erst ein, daß ich vorhin die beiden Kugeln — vertauscht habe.“

Eine Sekunde lang blickte sie ihm erstaunt an, dann begriff sie die Intrige, welche hier in Szene gesetzt worden war. Sie zauberte noch einen Augenblick, ob sie zürnen oder lachen sollte, dann entschloß sie sich zu dem letzteren.

„Verstehe, man wollte das Glück korrigieren, und Sie haben sich erlaubt, den Plan zu durchkreuzen. Mögen Ihnen diejenigen zürnen, die ihn ausgeheckt haben, ich bin ihnen dankbar.“

Wenige Wochen später verlobte sich Elsa Köpner mit Doktor Merker.

Kurt schau ist trotzdem nicht um die Ecke gegangen, er hat sich gleichzeitig verlobt, mit Fräulein Biedermann.

„Man soll mit dem Schicksal nicht scherzen“, sagte er bei Gelegenheit zu seinen Kollegen. „Ich sage Euch, alles ist Bestimmung, und der enttecht kein Mensch.“

### Bekanntmachung.

I. In Befehl der Behörde von 18. d. Mts. in Halle a. S. mache ich nochmals darauf aufmerksam, daß Gemeindevorstände, die ohne individuelle Prüfung Erwerbslosen allgemein Anwerbungen über die Unterstützungshöchstgrenze hinaus bewilligen, sofort zu beknahmen sind. Derartige Bewilligungen ist sofort, noch in der Sitzung entgegenzutreten und ihre Beendigung pflichtgemäß nach den klaren gesetzlichen Bestimmungen auszusprechen, um eine unzulässige Beurlaubung von Bewerbern zu vermeiden, die glauben, einen durch Stadterordneten oder Magistratsbeschluss gebotenen und für gerechtfertigt anerkannten Anspruch zu haben.

Die Herren Vorstände ersuche ich ergebenst, die Gemeindevorstände mit entsprechender Anweisung sofort zu versehen und ihre zeitliche Durchführung genau zu überwachen.

II. Was gegenwärtig beantragung mache ich ferner nochmals darauf aufmerksam, daß Saisonarbeiter nach dem von der Behörde der Arbeitsnachweise mitgeteilten Ministerialerlassen im allgemeinen keinen Anspruch auf Erwerbslosenunterstützung haben. Nur dann, wenn sie unter regelmäßigen wirtschaftlichen Verhältnissen nach Beendigung der Saisonarbeit anderweitige Arbeit gefunden hätten, die sie unter den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen z. B. nicht finden können, kann Erwerbslosenunterstützung bewilligt werden. Ich werde bei den vorzunehmenden Nachprüfungen der Arbeitsnachweise auf die Durchführung dieser Vorschriften besonders achten lassen.

III. Zu dem von einem der Vorstände vorgetragenen Fall, wie es erwidert wird, ausgeleitete Erwerbslose wieder in die Erwerbslosenliste einzutragen zu bestimmen, bemerke ich ergebenst folgendes: Es ist unzulässig, für die Beschäftigung ausgeleiteter Erwerbsloser als Ersatz der Unterstützungsmittel anzuführen (Wohlfahrtsmittel) besondere Zuschüsse zu geben. Die gesetzliche Unterstützung für fürsorgeberechtigte kann nur den fürsorgeberechtigten selbst gewährt werden. Es ist aber auch unzulässig, eine Anwerbung, die nicht zu den den Kreis in oder Stadt- oder Landgemeinden gesetzlich obliegenden Aufgaben gehört, einzelnen Gemeinden zu diesem Zwecke zu gewähren oder derartige Ausgaben im Haushaltsplan anzuführen.

IV. Den Einwand, daß eine individuelle Prüfung bei der Anwerbung besonderer fürsorgeberechtigter wegen der fast anfechtbaren Zahl von Unterstützungsgeldern mit den verfügbaren Beamtenposten nicht möglich ist, vermag ich nicht als berechtigt anzuerkennen. Die Aufgabe kann und muß gelöst werden, wenn zu ihrer Erledigung Arbeitskräfte beordert werden, die in anderen Zweigen der dortigen Verwaltung (z. B. Hauptstadt) zur Zeit entlassen oder in Verwaltungsdiensten aufweisen, deren Wichtigkeit im Augenblick an Bedeutung hinter der obnungsgemäßen Erledigung der Wohlfahrtsfrage wesentlich zurücktritt.

Der Regierungspräsident. gez. Grünner.

Vorlesende Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten wird veröffentlicht.

Nebr a. N., den 28. Dezember 1925.

Der Magistrat. Stattdamm.

Für Neujahr:

Rum, Arrak, Weinbrand, Brantwein

in Originalflaschen und Lose, sowie

diverse Liköre

empfehlen zu soliden Preisen

Wwe. Meitz.

### Schützenhaus - Nebra.

Sonntag, den 3. Januar.

Gastspiel des halleischen Operetten-Ensembles.

Diraktion: Hermann Weiche.

Mit schöner Ausstattung! Humor!

In Halle wochenlang vor ausverkauften Häuse!

Die Königin der Luft.

Operette in 3 Akten von Reinman u. Schwarz. Musik von O. Schwarz.

Mit Willi Schur, ehem. Hofkapellmeister und Direktor des „Hippodrom“ und Modernen Theaters Halle als Stadtrat Kamppe als Gast.

Vortommende Gesangssolager: Ach Fräulein, ich muß Ihnen sagen, ein einziges Wort... Herr Feinermann, Herr Feinermann! So gut wie Sie es meine kann... Das ist die Leidenschaft — das ist die Liebe... Du und ich! Und ich und Du! Nur wir beide immerzu —

Grobes Tanzsollager: a) Dreh dich in der Armoline... b) Ein Walzer ist wie ein Stuck vom Himmel... c) Wädel der Wüste, bist für den Fuß da... Grobes Viertonzett: Ein Mann, so'n Frau, das ist mein Ideal... Schlußgesang.

Stoffenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Preise d. Plätze: 1. Platz 1.50 M., 2. Platz 1.20 M., 2. Platz 0.60 M. Im Vorverkauf in der Buchhandl. W. Scharf: Sperrlich (num.) 1.30 M., 1. Platz 1.- M.

Rachmittags 1/2 Uhr: Große Kinder-Weihnachts-Aufführung: Der armen Kinder Weihnachtsfest oder: Die Zauberlocke der Weihnachtsfee

Weihnachtsmärchen in 6 Bildern und einer Pantomime. Stoffenöffnung 1/3 Uhr. Anfang 1/4 Uhr.

Preise der Plätze: 1. Platz 0.80 M., 2. Platz 0.40 M. In beiden Vorstellungen: Tanzgastspiel der 12jährigen Spitzentänzerin Maragot Kojeci.

Das gute Riebeck-Brikett

M X W

Alleinvertreter für Nebra und Umgegend Hermann Bauer

Da die Riebeck-Werke 3-4 Wochen Lieferzeit beantragen, bitte ich meine wertere Kundlichkeit, Bestellungen für die Wintermonate baldigst aufzugeben.

Trockener Preßtorf

Beste Heizkraft

Bestellungen für Januar und Februar nehme ich jetzt noch entgegen.

### Musik! — Musik! — Humor!

Grosser Sylvesterrummel

im Schützenhaus

in den sämtlichen unteren Räumen.

Anfang abends 8 Uhr. Ende ?? ?

Es ladet freundlich ein

frei Hochrobr.

Stadt-Lichtspiele Preuss. Hof

Am Silvester, abends 8 Uhr: Tatjana

Ein besonders festliches Drama. Als Beiprogramm: ein sehr flottes Lustspiel.

Auf diesseitigen Wunsch findet nach Schluss der Vorstellung ein gemütliches Beisammensein mit Musik ins neue Jahr hinein statt.

Keine Preisserhöhung.

Zu diesem gemüthlichen Silvesterabend laden freundlich ein Die Besizer.

Vin an das Fernsprechnetz unter

Nr. 171

angegeschlossen. Schuhgeschäft Paul Melchior.

Hente: frischen Fisch. Kropf, Bahnhofsstraße 9.

9 Pf. la. Eiderettkäse ca. 300/30, 6/75 franco. Dampfkäsefabrik Rendsburg.

Zu Silvester empfehle:

ff. Salzheringe, marin. Seringe, Bratheringe, Nollmops, Sardinen und Büdlinge

Witwe Meitz.



Unserer werthen Kundschafft, sowie allen Freunden und Bekannten ein  
**fröhliches Neujahr!**  
 Familie Melchior.

**Herzlichste Glückwünsche zum Jahreswechsel**  
 übermitteln der werthen Kundschafft, Freunden und Bekannten  
 Malermeister Rudolf Brähler und Frau  
 Möbelhandlung.

**S**tadtlichtspiele Nebra.  
 Allen freundlichen Besuchern unseres Unternehmens übermitteln wir die  
**herzlichsten Glückwünsche**  
 zum Jahreswechsel.  
 Die Besitzer.

Allen unseren werthen Gästen und der geehrten Kundschafft, Freunden und Bekannten von nah und fern übermitteln wir hierdurch die  
**herzlichsten Glückwünsche**  
 zum Jahreswechsel!  
 Oswald Wüder und Frau,  
 Gasthof „Zur Burg“, Konditorei und Café.

**Zum Jahreswechsel**  
 übermitteln der werthen Kundschafft, Freunden und Bekannten  
**die herzlichsten Glückwünsche**  
 Georg Rammelt und Frau.  
 Maschinenfabrik.

Allen Gästen und Gönnern  
**ein gesundes u. glückliches Neujahr!**  
 Familie Frey Rodtrodh,  
 Schützenhaus.

**Freundliche Neujahrsgrüße**  
 übermitteln hiermit allen werthen Gästen, Freunden und Bekannten  
 Frau Elise Köllig und Familie  
 Gasthaus „Zum weißen Roß“

**Herzliche Glückwünsche zum Jahreswechsel**  
 übermitteln der werthen Kundschafft, sowie allen Freunden und Bekannten  
 Otto Kitzsch und Frau,  
 Rudolf Neumann und Frau.

**Ein glückliches und frohes Neujahr**  
 wünschen wir allen unseren werthen Gästen  
 Otto Krenpler und Frau,  
 Gasthof „Zur Sorge“.

**Ein freundliches Prosit! und herzliche Glückwünsche**  
 anlässlich des Jahreswechsels allen werthen Gästen, Freunden und Bekannten von nah und fern.  
 Friedr. Maertens und Familie  
 Gasthof „Fruhlicher Hof“

**Ein glückliches Neues Jahr**  
 wünschen wir beim Jahreswechsel unserer werthen Kundschafft, Freunden und Bekannten.  
 Alwin Zink und Frau  
 Schuhwarenhaus, Großwangen.

Unserer werthen Kundschafft  
**zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche!**  
 Hermann Brähler und Frau.

Unserer werthen Kundschafft, sowie allen Freunden und Bekannten ein  
**glücl., frohes u. gesundes Neujahr!**  
 Familie Meitz.

**Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel**  
 übermitteln allen werthen Gästen, Freunden und Bekannten  
 Gastwirt Otto Wirthmann und Frau  
 Ditzenburg

**Ein glückliches Neujahr**  
 unserer werthen Kundschafft, sowie allen Freunden und Bekannten.  
 Max Borgwardt und Frau.

Unserer werthen Kundschafft zum Jahreswechsel ein  
**glückliches neues Jahr!**  
 Familie Hermann Bauer.

**Die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel**  
 unserer werthen Kundschafft, Freunden und Bekannten.  
 Familie Paul Lorenz,  
 Kofenhandlung.

**Ein glückliches Neues Jahr**  
 wünscht der geehrten Kundschafft, Freunden und Bekannten  
 Familie Frey Bickel

**Prosit Neujahr!**  
 allen Freunden und Bekannten.  
 Max Schröder Nachf. Söh. Anna Schröder

**Familie Wilh. Gauer, Kofleben**  
 anbietet hiermit allen lieben Freunden und Bekannten die  
 herzlichsten Neujahrsgrüße  
 und dankt zugleich der geehrten Kundschafft von Neben und Umgegend für das ihr entgegengebrachte Wohlwollen.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anlässlich unserer Hochzeit danken wir herzlich zugleich im Namen unserer Eltern.  
 Franz Hester und Frau  
 Marie geb. Hornsheim.

Schützengilde  Nebra a. Unstr.  
 Zu unserer  
**Gylvester = Ball**  
 laden wir Freunde und Gönner freundlichst ein.  
 Anfang 7<sup>1/2</sup> Uhr. Das Direktorium.

**Reichsbund d. Kriegsbeschädigten, ehem. Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen**  
 Ortsgruppe Nebra a. U.  
 Wir veranstalten am 1. Januar 1926 im Saale des „Fruhlichen Hofes“ unser  
**7. Stiftungsfest**  
 bestehend aus Theater u. Ball. Zur Aufführung gelangt:  
**Die wilde Kätz**  
 Eine Gesangsstüffe in 4 Aufzügen. Unter Mitwirkung der Nebraer Singschule. Dann:  
**Ball.**  
 Aufführung 7 Uhr. Anfang pünktlich 8 Uhr.  
 Zu diesem grandiosen Abend laden wir die Freunde unserer guten Sache herzlichst ein und bitten um einen zahlreichen Besuch, damit anserem Unterstüftungsband neue Mittel zugeführt werden können.  
 Der Vorstand.

**Ditzenburg.**  
 Sonntag, den 3. Januar, von nachmittags 3 Uhr an:  
**Groß. Preissskaten**  
 Um rege Beteiligung bitte Otto Wirthmann.





Neuen Jahre



Neujahrsnacht.

Laut kreischend über Waldeshügeln, Der heute froh ein Riefenaar, Fort trägt mit ausgepannten Flügeln...

In seinen Sarg wie manches Leben! Wer hält das Leben, hält das Glück? Wer zaubert, die im Sturm verschweben...

Wilhelm Wackernagel (1806 - 1868.)

Unpolitische Geschichten vom Jahre 1925.

Das zweite „Nacht“-Jahr - ein Jahr der Hoffnungen und Enttäuschungen. - Ein Jahresrückblick.

Von Karl Rudi.

Nachdruck verboten.

Nun trägt das berühmte Meer der Weltgeschichte auf schäumenden Wellen auch die Jahreszahl 1925 ins Reich der Unendlichkeit! Die 25 als Einzelzahl ließ vor Jahresfrist einen gewissen festlichen, ereignisreichen Charakter des neuen Jahres erwarten.

Das Jahr 1925 begann mit großen Hoffnungen, die insbesondere der zunehmenden Geländung unseres Wirtschaftswesens galten, begann mit ihm doch das zweite Jahr der „lesten“ Währung, nachdem das Jahr 1924 hier und da noch von den Wirkungen der ungelassen Inflation durchzittert war.

Die beiden ersten Monate erlebten wir durchaus nicht dazu angelegt, diese Hoffnungen zu erfüllen. Die beste Antwort darauf geben die gerade im letzten Quartal 1925 häufigsten jugendmännlichen Selbstmordentstellungen und Suizide aus alter, stolzer Strenge und die dadurch festlaufend ersetzte Zahl der Erwerbslosen.

Wirtschaft und Politik sind zu keiner Zeit dezent miteinander verbunden gewesen, wie in der jüngsten. Aus diesem Grunde läßt es sich nicht umgehen, auch in einem unpolitischen Rückblick die politischen Verhältnisse, die das Wirtschaftswesen beeinflussten, mit zu registrieren, zumal das Jahr 1925 gleich mit einer gewissen Unruhe begann, die das ganze Jahr hindurch nicht recht verschwinden wollte.

und deren Ergebnis in der Hauptphase wieder ausklang in Hoffnungen!

Unruhig und unklar, wie dieser kleine Nebelbild über die politisch-wirtschaftlichen Hauptmomente des vergangenen Jahres war auch alles, was sonst dem Alltag Inhalt und Gepräge gab. Eine augenfällige Erscheinung waren im verflochtenen Jahre 1925 die in erschreckendem Maße zunehmenden Verkehrsunfälle. Das Autounglück kleineren und größeren Umfangs gehörte zu den Tageserscheinungen.

Die bange Sorge und Ängstlichkeit wurde noch genährt durch Einzelerscheinungen, die wette Kreise unseres Volkes bauend in Erwartungen und Enttäuschungen hielten. Hier sei in erster Linie der vielmehrteiligen Aufwertungsfrage gedacht, um die sich heftige Kämpfe entwickelten und die noch weit entfernt ist von einer befriedigenden Lösung.

Die bange Sorge und Ängstlichkeit wurde noch genährt durch Einzelerscheinungen, die wette Kreise unseres Volkes bauend in Erwartungen und Enttäuschungen hielten. Hier sei in erster Linie der vielmehrteiligen Aufwertungsfrage gedacht, um die sich heftige Kämpfe entwickelten und die noch weit entfernt ist von einer befriedigenden Lösung.

Die größeren Verkehrsprozesse des vergangenen Jahres interessierten in der Hauptphase den Politiker, allgemeinen Interesse beanspruchten der noch in aller Erinnerung stehende Helfferprozess und der teilweise amerikanisch-internationale Prozess gegen die Gräfin Böhmer. Im übrigen tagte das ganze Jahr hindurch auch der Ausschuss der in die Dama-Rußischer Angelegenheit nicht und kurzzeit bringen soll.

Sind nun wendet sich das Jahr 1925 zum Ende. In seinem Ausgang steht wie kaum zuvor für das deutsche Volk die Sorge. Was wird das neue Jahr bringen, das neue Jahr, das so viel Unereignisches von seinem Vorgänger mit übernehmen muß, wieder sind es Hoffnungen und Erwartungen, die von dem Range der Stillebergloden hinaus ins ungewisse All getragen werden.

Sind bringen die Nebel noch so dicht, Sie vor den Blick der Sonne, Sie wecket doch mit ihrem Licht Sinnal die Welt zur Wonne.

Die Neujahrsnacht im Seheraal - ein Jahrespiegel.

Von Karl Hegert.

Nachdruck verboten.

Wenn gute Wünsche das Fest wirklich an ihre Fersen heften könnten, dann müßte das neue Jahr ein Sonntag sein goldenes Freude werden!

Die Wünsche aber, die hunderten die hinteren Hände der Seher an Silvesterabend die Buchstaben aus den großen Kästen zu den stählernen Glühwunderlampen zumankern: „Niel Glück im neuen Jahre“ - „Glück und Segen zum Jahreswechsel“ - so und noch anders fand es am Abend mehrere Seiten hindurch im Anzeigenteil der Heimatblätter!

Sind die Seher, denen diese frommen Wünsche galten, suchten dabei im Familienkreis nach bekannnten Namen, deren Träger dann im Geiste aufmarschieren und den toten Buchstaben lebendige Gestalt verliehen. Die Buchstaben aber, die hunderten die hinteren Händen der Druckmaschinen über ihre Räder hinweggezogen fallen mußten, atmeten betwelen froh auf, daß das Tageswerk, das sie wieder einmal einen Jahresabschluß bedeutete, zu Ende war.

Als die Wochen des neuen Jahresbeginns den Jahreswechsel verlebten und der Abend seinen silbernen Glanz durch die großen Glasflächen in den Seheraal gab, da bekamen die toten Buchstaben Fleisch und Blut und dort, wo noch vor Stunden totes Metall sich emigen Arbeitsmäden willens fügte, da regten sich Seelen und Stimmen. Das heute aber auch jeder der einzelnen Heimen und großen Arbeitsstätten und Seherhäuser in ganz dieses einen Jahres wieder alles erstelbte Zeug befand er sich inmitten eines Verlichtes, der mit Augen und Gehören gefehen wurde, und morgen wieder mußte er mitfehlen, Anglückselbstschaffen ins Band zu tragen.

All das, was das ganze Jahr lang hindurch die Gemüter erregte und bewegte, glitterte noch einmal durch die

Neujahrsmittagsessen der Menschheit. Die Freud und Leid getrennt nebeneinander verfließen...

In langer Reihe gehen noch einmal die Namen durch den Saal, die im Laufe eines Jahres hier zusammengekehrt wurden...

Die langen die ewige Melodie vom Kommen und Gehen der Menschheit, von neuem Leben im folgenden Jahr...

Und dazwischen liegen es, als wärdien die dummen Klenden noch einmal die Klagen und das Leid von zwölf Monaten auf, als wärdien viele schwere Lebensereignisse dem alten Jahre nach, und jedes Kreuz trag auf seinem Rücken liege, reure Namen...

Kommen und Gehen, Werden und Vergehen, ... Aber alle Namen hinweg werde dann in diesem Räume noch einmal alles lebendig, das dem vergangenen Jahre entzogen gab, alles ruhig und ging seinen eigenen Oben und Unten, vom und Gehalt gab, was aus Hoffnungen und Plänen wurde, was Menschenhand erloschen und erlöst, und was das Schicksal erfüllt und geträumt hat...

Aus der alte Rahmen drüben am Fenster, der mehrere Generationen hindurch den fertigen Blauschwarz-Baum und Holzwerk gab, blieb ruhig und ging seinen eigenen Oben und Unten nach. In seinem Kopfe hand bereits für das erste Blatt im neuen Jahre die "A. r. l. ..."

Wie es bisher gewesen war, das wußte er, so wußte es auch weitergehen: Regen und Wind, Regen und Sonnenschein, Freude und Schmerz, sie werden wieder getrennt nebeneinander vorüberziehen...

Auch in einer Hoffnung blieb der Alte jung; daß die Menschheit sich endlich abwenden müßten von Haß und Leid und an deren Stelle setzen ein Erbvergehen und Frieden, damit eine riesige überlebende Menschheit Raum in allen Sinnen finde!

Wenn diese neue Hoffnung nur ein klein wenig Erfüllung in sich trägt, dann ist es gut, und das neue Jahr!

### Gemüthlicher Silvester.

Summerröste von Adolf Hilde.

"Nanu, wie sieht denn das hier aus? Ich bin doch aber hier richtig!" Wie die Worte murmelt der Herr vor sich hin, daß er sich einmüthig auf der Straße fand und sich befragte, die Schneeflocken mit seinem Fingerring abzuwehen, Benehmen, Frau Hilde schüttelte, als ob sie besagte hätte, und das fühlte dabei, die menschliche Straße betrat; es war wirklich eine Luft, es anzusehen, dieses Hofens gewöhnlich im Winterabend...

Der eingemüthete und müdig befürchtete Herr fand sich und las sich spiegelnd das Firmament über dem Gedächtnis des Hauses, vor dem er stand. Natürlich mußten diese Befürchtungen einem rüchlichen Herrn anfallen, der gerade vorübergehend und dem Nachschauen neben den mit der beschriebenen Firma zurücksteht. Die beiden Schneebewerber sehen sich an, und da rief der zuerst Erschienene erkant: "Aber, Herr Krüger, das sind Sie ja!"

"Ja natürlich!" erwiderte der Rühliche leuchtend, "Sie sind ja doch!"

"Schon! Aber wie ist denn das, woher denn Pufelmann nicht mehr hier?"

"Ne, der hat ausgepuffelt! Der hat sich auf's Allentheil zurückgezogen!"

"Dann habe ich ja gar nichts erfahren!"

"Ja ja, drüben in der Oberstadt ist das ja nicht so bekannt geworden. Er ist ja so ziemlich fang und langsam in der Bevölkerung verschwunden."

"Ich hatte mich nämlich mit einem paar Bekannten hierher verabredet. Und nun?"

"Und nun geht's Ihnen wie dem, der von der Reite zurückkommt und sein Pferd abgemüthet vorfindet, und dem der gewandte Nachbar den Hausfisch überreicht!"

"Gabal Wir kamen nämlich alle Silvester hier zusammen. Da öffnete sich die Tür des Nachbarkamers. Ein rühlicher Mann trat heraus, und als er den andern Rühlichen erblickte, sagte er: "Ja, da bist du ja!"

"Ich hab' eben ein kleines Kaugummi" erwiderte der Bruder, und dann setzte er den Dritten vor. "Herr Zimmeli wollte eigentlich zu Pufelmann."

Wobei Bruder lud nun den davon angezogenen Bekannten zu einem Wässhen Wässhen ein. Die Sache war eigentlich nicht so wunderbar; ein Bekannterfreund des älteren Krüger, Dungefelle wie dieser, folgte gern der Einladung.

Die Brüder komplimentierten den Gast in das Wohnzimmer hinein. Hier war es freilich recht gemüthlich; ein warmer Strom des Befragens aus dem Fremden aus diesem neuen, so rechtlichen und flüchtigen Gemüth entgegen. In der Mitte stand ein Tisch, der nicht bedeckt, und die elektrische Lampe war von einem grünen Schirm umhüllt. Auf einem Seitenstisch stand ein Schiffsbaum.

Der Gast, der noch nicht wegen allgütiger Gewandtheit unterbekannt war, wurde ziemlich belegen, als er den Namen des Hauses vorstellte wurde. Da war zunächst einmal die Mutter, eine recht freundlich blickende, rühliche Frau. Die Rühlichkeit köten in dieser Familie ebendieselbe zu sein eine Frau, an der, allem Anscheine nach, auch die "lebendigen" Schwiegermutterliebe abgefallen waren. Dann aber war da noch ein menschliches Wesen, in der Einzimmerstube als Tochter des Gekommenen bezeichnet, dem etwas mildernden Gaste jedoch als ein Gebild aus Himmelstüpfen erscheinend.

"Nun, meine Liebe!" sagte der Hausvater zu seiner Frau, "wie sieht es denn mit unserer heutigen Mägenhaltung?"

Dabei darauf sagte die Tochter eine wichtige Bemerkung, die einen herrlichen Duft ausströmte, auf den Tisch, und die Mutter etablierte dort ein wahres Oberge von Plannutten. Nachdem man den goldenen Glanz der dampfenden, mürigen Luft gebührend benutzte, forderte der Hausvater zu Tischgehen auf das gebundene Spießgerichte auf. Alle griffen zu und waren unter Dinge, Zimmeli war wirklich in allem etwas zurückhaltend; sein in Damendlichkeit bederretende Schütternschliefte ihm die Reile zu.

Der Onkel machte jetzt die Anwesenheit mit der Gemüthlichkeit besamt. Die Zimmeli besorgte fertig. "Sollenstich werden Sie," sagte Frau Krüger freundlich, "ich nicht sehr langweilen, daß Sie bloß ein Gläser in einer kleinen Familie und nicht mit Ihren Herren Freunden verleben sollen."

"Und mit jedem Jahre," sagte der Onkel, "schmilzt Ihre Gemüthlichkeit mehr zusammen?"

"Oh, voriges Jahr waren wir noch drei, doch ließen

wir stets die abgelebten Freunde, wie wir sie nennfen, geistig unter uns stellen. Einer schrieb ihre Namen auf schwarzumrandete Karten, und jede Karte legten wir vor einen Stuhl am Tische."

"Die Schwarzumrandeten waren natürlich die Verlebten!" wußte der Onkel ein, "und die Neben anderen Herren, wo ließen Sie?"

"Sie werden sicherlich wieder umgekehrt sein!"

"Ais Sie wußt das Haus finden, aber nicht das Wirtshaus. Da war einmal ein Gasthaus, das magie auch zu, und da kam nun nachts ein Spießgerichte und übermalte auf dem Wirtshausgebäude zwei, und statt "Dier alle" und "Kaffeehaus" stand da nun künftig "Dier alle" und "Kaffe aus."

So ging das Gespräch weiter. Später brachte man Dochte aus, zuerst ließ der Onkel den Gast leben, der so herzlich geistig werden sei, dann erschloß sich Zimmeli, er sprach zunächst seinen Dank aus für die lebenswichtige Aufnahme, dann kam er in ablicher Weise auf die trostlose Bekaffenheit der Alleinlebenden, endlich rief er, von oratorischem Schwünge hingewiesen: "Und wie der Dichter sagt: Ehret die Trauen, die fliehen und wehen — vermahnt sich jedoch der Fortsetzung nicht zu entziehen und erweckt somit bei den Anwesenden das angenehme Bild von teils am Wehstuhle wendenden, teils Zöpfe fliehenden Trauen."

Da inbesseln die beiden Damen schon auftrieden waren, daß sie überhaupt geübt wurden, da ferner der Redende den wichtigsten Punkt der Schluß nicht verließ, so verließ die gestrige Unternehmung in befristeter Weise. Es war nun schon spät. "In diesem Jahre werden wir nicht mehr alt," sagte der Onkel. Der Schnee fiel immer noch in höchsten, wickelnden Floden herüber. Die Familie und ihr Gast hatten sich aus Fenster gestellt.

Zur Zeit das neue Jahr, die Gloden künftigen, überall erschienen Glühbirnen, die Gläser flangen, und als Zimmeli dem jungen Mädchen Hand ergreif, durchsuchte es ihn wie ein Zauberschlag. Er war belegen, gefangen — das fühlte er, und er war gar nicht böse darüber. Rühn nahm er an ihrer Seite Platz, und nun kauderte der bläue etwas verfallenen Gast, daß sich die Gäste verändernden.

Auch Mutter und Tochter fanden Freude an diesem bald ersten, bald besseren Gespräch, erlanten sie doch mehr und mehr, daß sie es mit einem zwar etwas vernachlässigten, aber durchaus braven Manne zu tun hatten.

Die beiden Brüder aber, auf diese Weise in den Winterarm gerückt, ergötzen sich mit den Erinnerungen an ihre "Summenjungenkreuze".

Endlich aber mußte geschieden sein. Nach einem Abschied wie auf Tod und Leben geleitete Zimmeli den Onkel nach dessen nahegelegener Wohnung, verabschiedete ihn bald einmal zu beschleunigen und sich dann nachhause zu begeben.

Im nächsten Silvesterabend verließ Zimmeli mit seiner jungen Frau bei den Leuten mit der epistemischen Rühlichkeit; diese leit antersend, meinte der Onkel mit einem Sinnbild auf Zimmeli, "Ich als Veltner muß das konfalten!" sagte er, und man lachmüthete.

Schicksalsfragen in der Neujahrnacht.

Vollständliche Studie aus dem künftigen Ergebnisse.

In den Stunden, in denen aus Mensch und Tiergen das neue Jahr verheißungsvoll beginnt, können aus die Schatten der Zukunft auf und dieses lauft das menschliche Ohr auf prophetische Stimmen, die in der Natur, in Haus und Hof sich mannigfaltig regen. Von den Gegenden, in denen heute noch die vernünftlichen Stimmen eine große Richtung finden, hat das künftige Gespräch mit an erster Stelle stehen den auch andernorts herrschen Schülern, Salzkaufmännern und Metzgeren gibt es hier noch eine Menge andere Zaubere und Wahrsagerinnen, deren genaue Kenntnis und Beachtung nicht ohne Angemessenheit in neuen Jahre voraussehen läßt. Hierher gehört u. a. das Wortchen auf Seite 104.

Die Wahrsagelei spielt dabei natürlich eine große Rolle. Sieht der auf solchen Wegen zur Mittlernachtsstunde z. B. einen vollen Erntemoon, so gibt es ein gutes Erntehar, hört er Kannenabender, so kommt Krieg. Dabei muß allerdings beachtet werden, daß der Sordende eine Stunde lang ohne zu sprechen und ohne sich zu rühren auf einer Stelle stehen bleiben muß und daß alle Entstellungen, die ihm während dieser Zeit wiederfahren, sein Gebotnis bleiben müssen. Wenn die Gloden von Kirtürme zum Zwölftuhrschlagen anheben, heißt man vom Turme aus nach allen

Seiten nachzusehen, was man das künftige Ergebnis.

Im nächsten Silvesterabend verließ Zimmeli mit seiner jungen Frau bei den Leuten mit der epistemischen Rühlichkeit; diese leit antersend, meinte der Onkel mit einem Sinnbild auf Zimmeli, "Ich als Veltner muß das konfalten!" sagte er, und man lachmüthete.

Schicksalsfragen in der Neujahrnacht.

Vollständliche Studie aus dem künftigen Ergebnisse.

In den Stunden, in denen aus Mensch und Tiergen das neue Jahr verheißungsvoll beginnt, können aus die Schatten der Zukunft auf und dieses lauft das menschliche Ohr auf prophetische Stimmen, die in der Natur, in Haus und Hof sich mannigfaltig regen. Von den Gegenden, in denen heute noch die vernünftlichen Stimmen eine große Richtung finden, hat das künftige Gespräch mit an erster Stelle stehen den auch andernorts herrschen Schülern, Salzkaufmännern und Metzgeren gibt es hier noch eine Menge andere Zaubere und Wahrsagerinnen, deren genaue Kenntnis und Beachtung nicht ohne Angemessenheit in neuen Jahre voraussehen läßt. Hierher gehört u. a. das Wortchen auf Seite 104.

Die Wahrsagelei spielt dabei natürlich eine große Rolle. Sieht der auf solchen Wegen zur Mittlernachtsstunde z. B. einen vollen Erntemoon, so gibt es ein gutes Erntehar, hört er Kannenabender, so kommt Krieg. Dabei muß allerdings beachtet werden, daß der Sordende eine Stunde lang ohne zu sprechen und ohne sich zu rühren auf einer Stelle stehen bleiben muß und daß alle Entstellungen, die ihm während dieser Zeit wiederfahren, sein Gebotnis bleiben müssen. Wenn die Gloden von Kirtürme zum Zwölftuhrschlagen anheben, heißt man vom Turme aus nach allen

Seiten nachzusehen, was man das künftige Ergebnis.

Im nächsten Silvesterabend verließ Zimmeli mit seiner jungen Frau bei den Leuten mit der epistemischen Rühlichkeit; diese leit antersend, meinte der Onkel mit einem Sinnbild auf Zimmeli, "Ich als Veltner muß das konfalten!" sagte er, und man lachmüthete.

Schicksalsfragen in der Neujahrnacht.

Vollständliche Studie aus dem künftigen Ergebnisse.

In den Stunden, in denen aus Mensch und Tiergen das neue Jahr verheißungsvoll beginnt, können aus die Schatten der Zukunft auf und dieses lauft das menschliche Ohr auf prophetische Stimmen, die in der Natur, in Haus und Hof sich mannigfaltig regen. Von den Gegenden, in denen heute noch die vernünftlichen Stimmen eine große Richtung finden, hat das künftige Gespräch mit an erster Stelle stehen den auch andernorts herrschen Schülern, Salzkaufmännern und Metzgeren gibt es hier noch eine Menge andere Zaubere und Wahrsagerinnen, deren genaue Kenntnis und Beachtung nicht ohne Angemessenheit in neuen Jahre voraussehen läßt. Hierher gehört u. a. das Wortchen auf Seite 104.

Die Wahrsagelei spielt dabei natürlich eine große Rolle. Sieht der auf solchen Wegen zur Mittlernachtsstunde z. B. einen vollen Erntemoon, so gibt es ein gutes Erntehar, hört er Kannenabender, so kommt Krieg. Dabei muß allerdings beachtet werden, daß der Sordende eine Stunde lang ohne zu sprechen und ohne sich zu rühren auf einer Stelle stehen bleiben muß und daß alle Entstellungen, die ihm während dieser Zeit wiederfahren, sein Gebotnis bleiben müssen. Wenn die Gloden von Kirtürme zum Zwölftuhrschlagen anheben, heißt man vom Turme aus nach allen

Seiten nachzusehen, was man das künftige Ergebnis.

Im nächsten Silvesterabend verließ Zimmeli mit seiner jungen Frau bei den Leuten mit der epistemischen Rühlichkeit; diese leit antersend, meinte der Onkel mit einem Sinnbild auf Zimmeli, "Ich als Veltner muß das konfalten!" sagte er, und man lachmüthete.

Schicksalsfragen in der Neujahrnacht.

Vollständliche Studie aus dem künftigen Ergebnisse.

In den Stunden, in denen aus Mensch und Tiergen das neue Jahr verheißungsvoll beginnt, können aus die Schatten der Zukunft auf und dieses lauft das menschliche Ohr auf prophetische Stimmen, die in der Natur, in Haus und Hof sich mannigfaltig regen. Von den Gegenden, in denen heute noch die vernünftlichen Stimmen eine große Richtung finden, hat das künftige Gespräch mit an erster Stelle stehen den auch andernorts herrschen Schülern, Salzkaufmännern und Metzgeren gibt es hier noch eine Menge andere Zaubere und Wahrsagerinnen, deren genaue Kenntnis und Beachtung nicht ohne Angemessenheit in neuen Jahre voraussehen läßt. Hierher gehört u. a. das Wortchen auf Seite 104.

Die Wahrsagelei spielt dabei natürlich eine große Rolle. Sieht der auf solchen Wegen zur Mittlernachtsstunde z. B. einen vollen Erntemoon, so gibt es ein gutes Erntehar, hört er Kannenabender, so kommt Krieg. Dabei muß allerdings beachtet werden, daß der Sordende eine Stunde lang ohne zu sprechen und ohne sich zu rühren auf einer Stelle stehen bleiben muß und daß alle Entstellungen, die ihm während dieser Zeit wiederfahren, sein Gebotnis bleiben müssen. Wenn die Gloden von Kirtürme zum Zwölftuhrschlagen anheben, heißt man vom Turme aus nach allen

Seiten nachzusehen, was man das künftige Ergebnis.

Seiten nachzusehen, was man das künftige Ergebnis.

Im nächsten Silvesterabend verließ Zimmeli mit seiner jungen Frau bei den Leuten mit der epistemischen Rühlichkeit; diese leit antersend, meinte der Onkel mit einem Sinnbild auf Zimmeli, "Ich als Veltner muß das konfalten!" sagte er, und man lachmüthete.

Schicksalsfragen in der Neujahrnacht.

Vollständliche Studie aus dem künftigen Ergebnisse.

In den Stunden, in denen aus Mensch und Tiergen das neue Jahr verheißungsvoll beginnt, können aus die Schatten der Zukunft auf und dieses lauft das menschliche Ohr auf prophetische Stimmen, die in der Natur, in Haus und Hof sich mannigfaltig regen. Von den Gegenden, in denen heute noch die vernünftlichen Stimmen eine große Richtung finden, hat das künftige Gespräch mit an erster Stelle stehen den auch andernorts herrschen Schülern, Salzkaufmännern und Metzgeren gibt es hier noch eine Menge andere Zaubere und Wahrsagerinnen, deren genaue Kenntnis und Beachtung nicht ohne Angemessenheit in neuen Jahre voraussehen läßt. Hierher gehört u. a. das Wortchen auf Seite 104.

Die Wahrsagelei spielt dabei natürlich eine große Rolle. Sieht der auf solchen Wegen zur Mittlernachtsstunde z. B. einen vollen Erntemoon, so gibt es ein gutes Erntehar, hört er Kannenabender, so kommt Krieg. Dabei muß allerdings beachtet werden, daß der Sordende eine Stunde lang ohne zu sprechen und ohne sich zu rühren auf einer Stelle stehen bleiben muß und daß alle Entstellungen, die ihm während dieser Zeit wiederfahren, sein Gebotnis bleiben müssen. Wenn die Gloden von Kirtürme zum Zwölftuhrschlagen anheben, heißt man vom Turme aus nach allen

Seiten nachzusehen, was man das künftige Ergebnis.

Im nächsten Silvesterabend verließ Zimmeli mit seiner jungen Frau bei den Leuten mit der epistemischen Rühlichkeit; diese leit antersend, meinte der Onkel mit einem Sinnbild auf Zimmeli, "Ich als Veltner muß das konfalten!" sagte er, und man lachmüthete.

Schicksalsfragen in der Neujahrnacht.

Vollständliche Studie aus dem künftigen Ergebnisse.

In den Stunden, in denen aus Mensch und Tiergen das neue Jahr verheißungsvoll beginnt, können aus die Schatten der Zukunft auf und dieses lauft das menschliche Ohr auf prophetische Stimmen, die in der Natur, in Haus und Hof sich mannigfaltig regen. Von den Gegenden, in denen heute noch die vernünftlichen Stimmen eine große Richtung finden, hat das künftige Gespräch mit an erster Stelle stehen den auch andernorts herrschen Schülern, Salzkaufmännern und Metzgeren gibt es hier noch eine Menge andere Zaubere und Wahrsagerinnen, deren genaue Kenntnis und Beachtung nicht ohne Angemessenheit in neuen Jahre voraussehen läßt. Hierher gehört u. a. das Wortchen auf Seite 104.

Die Wahrsagelei spielt dabei natürlich eine große Rolle. Sieht der auf solchen Wegen zur Mittlernachtsstunde z. B. einen vollen Erntemoon, so gibt es ein gutes Erntehar, hört er Kannenabender, so kommt Krieg. Dabei muß allerdings beachtet werden, daß der Sordende eine Stunde lang ohne zu sprechen und ohne sich zu rühren auf einer Stelle stehen bleiben muß und daß alle Entstellungen, die ihm während dieser Zeit wiederfahren, sein Gebotnis bleiben müssen. Wenn die Gloden von Kirtürme zum Zwölftuhrschlagen anheben, heißt man vom Turme aus nach allen

Seiten nachzusehen, was man das künftige Ergebnis.

Im nächsten Silvesterabend verließ Zimmeli mit seiner jungen Frau bei den Leuten mit der epistemischen Rühlichkeit; diese leit antersend, meinte der Onkel mit einem Sinnbild auf Zimmeli, "Ich als Veltner muß das konfalten!" sagte er, und man lachmüthete.

Schicksalsfragen in der Neujahrnacht.

Vollständliche Studie aus dem künftigen Ergebnisse.

In den Stunden, in denen aus Mensch und Tiergen das neue Jahr verheißungsvoll beginnt, können aus die Schatten der Zukunft auf und dieses lauft das menschliche Ohr auf prophetische Stimmen, die in der Natur, in Haus und Hof sich mannigfaltig regen. Von den Gegenden, in denen heute noch die vernünftlichen Stimmen eine große Richtung finden, hat das künftige Gespräch mit an erster Stelle stehen den auch andernorts herrschen Schülern, Salzkaufmännern und Metzgeren gibt es hier noch eine Menge andere Zaubere und Wahrsagerinnen, deren genaue Kenntnis und Beachtung nicht ohne Angemessenheit in neuen Jahre voraussehen läßt. Hierher gehört u. a. das Wortchen auf Seite 104.

Die Wahrsagelei spielt dabei natürlich eine große Rolle. Sieht der auf solchen Wegen zur Mittlernachtsstunde z. B. einen vollen Erntemoon, so gibt es ein gutes Erntehar, hört er Kannenabender, so kommt Krieg. Dabei muß allerdings beachtet werden, daß der Sordende eine Stunde lang ohne zu sprechen und ohne sich zu rühren auf einer Stelle stehen bleiben muß und daß alle Entstellungen, die ihm während dieser Zeit wiederfahren, sein Gebotnis bleiben müssen. Wenn die Gloden von Kirtürme zum Zwölftuhrschlagen anheben, heißt man vom Turme aus nach allen

Seiten nachzusehen, was man das künftige Ergebnis.

Im nächsten Silvesterabend verließ Zimmeli mit seiner jungen Frau bei den Leuten mit der epistemischen Rühlichkeit; diese leit antersend, meinte der Onkel mit einem Sinnbild auf Zimmeli, "Ich als Veltner muß das konfalten!" sagte er, und man lachmüthete.

Schicksalsfragen in der Neujahrnacht.

Vollständliche Studie aus dem künftigen Ergebnisse.

In den Stunden, in denen aus Mensch und Tiergen das neue Jahr verheißungsvoll beginnt, können aus die Schatten der Zukunft auf und dieses lauft das menschliche Ohr auf prophetische Stimmen, die in der Natur, in Haus und Hof sich mannigfaltig regen. Von den Gegenden, in denen heute noch die vernünftlichen Stimmen eine große Richtung finden, hat das künftige Gespräch mit an erster Stelle stehen den auch andernorts herrschen Schülern, Salzkaufmännern und Metzgeren gibt es hier noch eine Menge andere Zaubere und Wahrsagerinnen, deren genaue Kenntnis und Beachtung nicht ohne Angemessenheit in neuen Jahre voraussehen läßt. Hierher gehört u. a. das Wortchen auf Seite 104.

Die Wahrsagelei spielt dabei natürlich eine große Rolle. Sieht der auf solchen Wegen zur Mittlernachtsstunde z. B. einen vollen Erntemoon, so gibt es ein gutes Erntehar, hört er Kannenabender, so kommt Krieg. Dabei muß allerdings beachtet werden, daß der Sordende eine Stunde lang ohne zu sprechen und ohne sich zu rühren auf einer Stelle stehen bleiben muß und daß alle Entstellungen, die ihm während dieser Zeit wiederfahren, sein Gebotnis bleiben müssen. Wenn die Gloden von Kirtürme zum Zwölftuhrschlagen anheben, heißt man vom Turme aus nach allen

Seiten nachzusehen, was man das künftige Ergebnis.

Im nächsten Silvesterabend verließ Zimmeli mit seiner jungen Frau bei den Leuten mit der epistemischen Rühlichkeit; diese leit antersend, meinte der Onkel mit einem Sinnbild auf Zimmeli, "Ich als Veltner muß das konfalten!" sagte er, und man lachmüthete.

Schicksalsfragen in der Neujahrnacht.

Vollständliche Studie aus dem künftigen Ergebnisse.

In den Stunden, in denen aus Mensch und Tiergen das neue Jahr verheißungsvoll beginnt, können aus die Schatten der Zukunft auf und dieses lauft das menschliche Ohr auf prophetische Stimmen, die in der Natur, in Haus und Hof sich mannigfaltig regen. Von den Gegenden, in denen heute noch die vernünftlichen Stimmen eine große Richtung finden, hat das künftige Gespräch mit an erster Stelle stehen den auch andernorts herrschen Schülern, Salzkaufmännern und Metzgeren gibt es hier noch eine Menge andere Zaubere und Wahrsagerinnen, deren genaue Kenntnis und Beachtung nicht ohne Angemessenheit in neuen Jahre voraussehen läßt. Hierher gehört u. a. das Wortchen auf Seite 104.

Die Wahrsagelei spielt dabei natürlich eine große Rolle. Sieht der auf solchen Wegen zur Mittlernachtsstunde z. B. einen vollen Erntemoon, so gibt es ein gutes Erntehar, hört er Kannenabender, so kommt Krieg. Dabei muß allerdings beachtet werden, daß der Sordende eine Stunde lang ohne zu sprechen und ohne sich zu rühren auf einer Stelle stehen bleiben muß und daß alle Entstellungen, die ihm während dieser Zeit wiederfahren, sein Gebotnis bleiben müssen. Wenn die Gloden von Kirtürme zum Zwölftuhrschlagen anheben, heißt man vom Turme aus nach allen

Seiten nachzusehen, was man das künftige Ergebnis.

Im nächsten Silvesterabend verließ Zimmeli mit seiner jungen Frau bei den Leuten mit der epistemischen Rühlichkeit; diese leit antersend, meinte der Onkel mit einem Sinnbild auf Zimmeli, "Ich als Veltner muß das konfalten!" sagte er, und man lachmüthete.

Schicksalsfragen in der Neujahrnacht.

Vollständliche Studie aus dem künftigen Ergebnisse.

In den Stunden, in denen aus Mensch und Tiergen das neue Jahr verheißungsvoll beginnt, können aus die Schatten der Zukunft auf und dieses lauft das menschliche Ohr auf prophetische Stimmen, die in der Natur, in Haus und Hof sich mannigfaltig regen. Von den Gegenden, in denen heute noch die vernünftlichen Stimmen eine große Richtung finden, hat das künftige Gespräch mit an erster Stelle stehen den auch andernorts herrschen Schülern, Salzkaufmännern und Metzgeren gibt es hier noch eine Menge andere Zaubere und Wahrsagerinnen, deren genaue Kenntnis und Beachtung nicht ohne Angemessenheit in neuen Jahre voraussehen läßt. Hierher gehört u. a. das Wortchen auf Seite 104.

Die Wahrsagelei spielt dabei natürlich eine große Rolle. Sieht der auf solchen Wegen zur Mittlernachtsstunde z. B. einen vollen Erntemoon, so gibt es ein gutes Erntehar, hört er Kannenabender, so kommt Krieg. Dabei muß allerdings beachtet werden, daß der Sordende eine Stunde lang ohne zu sprechen und ohne sich zu rühren auf einer Stelle stehen bleiben muß und daß alle Entstellungen, die ihm während dieser Zeit wiederfahren, sein Gebotnis bleiben müssen. Wenn die Gloden von Kirtürme zum Zwölftuhrschlagen anheben, heißt man vom Turme aus nach allen

Seiten nachzusehen, was man das künftige Ergebnis.

Im nächsten Silvesterabend verließ Zimmeli mit seiner jungen Frau bei den Leuten mit der epistemischen Rühlichkeit; diese leit antersend, meinte der Onkel mit einem Sinnbild auf Zimmeli, "Ich als Veltner muß das konfalten!" sagte er, und man lachmüthete.

Schicksalsfragen in der Neujahrnacht.

Vollständliche Studie aus dem künftigen Ergebnisse.

In den Stunden, in denen aus Mensch und Tiergen das neue Jahr verheißungsvoll beginnt, können aus die Schatten der Zukunft auf und dieses lauft das menschliche Ohr auf prophetische Stimmen, die in der Natur, in Haus und Hof sich mannigfaltig regen. Von den Gegenden, in denen heute noch die vernünftlichen Stimmen eine große Richtung finden, hat das künftige Gespräch mit an erster Stelle stehen den auch andernorts herrschen Schülern, Salzkaufmännern und Metzgeren gibt es hier noch eine Menge andere Zaubere und Wahrsagerinnen, deren genaue Kenntnis und Beachtung nicht ohne Angemessenheit in neuen Jahre voraussehen läßt. Hierher gehört u. a. das Wortchen auf Seite 104.

Die Wahrsagelei spielt dabei natürlich eine große Rolle. Sieht der auf solchen Wegen zur Mittlernachtsstunde z. B. einen vollen Erntemoon, so gibt es ein gutes Erntehar, hört er Kannenabender, so kommt Krieg. Dabei muß allerdings beachtet werden, daß der Sordende eine Stunde lang ohne zu sprechen und ohne sich zu rühren auf einer Stelle stehen bleiben muß und daß alle Entstellungen, die ihm während dieser Zeit wiederfahren, sein Gebotnis bleiben müssen. Wenn die Gloden von Kirtürme zum Zwölftuhrschlagen anheben, heißt man vom Turme aus nach allen

Seiten nachzusehen, was man das künftige Ergebnis.

Im nächsten Silvesterabend verließ Zimmeli mit seiner jungen Frau bei den Leuten mit der epistemischen Rühlichkeit; diese leit antersend, meinte der Onkel mit einem Sinnbild auf Zimmeli, "Ich als Veltner muß das konfalten!" sagte er, und man lachmüthete.

Schicksalsfragen in der Neujahrnacht.

Vollständliche Studie aus dem künftigen Ergebnisse.

In den Stunden, in denen aus Mensch und Tiergen das neue Jahr verheißungsvoll beginnt, können aus die Schatten der Zukunft auf und dieses lauft das menschliche Ohr auf prophetische Stimmen, die in der Natur, in Haus und Hof sich mannigfaltig regen. Von den Gegenden, in denen heute noch die vernünftlichen Stimmen eine große Richtung finden, hat das künftige Gespräch mit an erster Stelle stehen den auch andernorts herrschen Schülern, Salzkaufmännern und Metzgeren gibt es hier noch eine Menge andere Zaubere und Wahrsagerinnen, deren genaue Kenntnis und Beachtung nicht ohne Angemessenheit in neuen Jahre voraussehen läßt. Hierher gehört u. a. das Wortchen auf Seite 104.

Die Wahrsagelei spielt dabei natürlich eine große Rolle. Sieht der auf solchen Wegen zur Mittlernachtsstunde z. B. einen vollen Erntemoon, so gibt es ein gutes Erntehar, hört er Kannenabender, so kommt Krieg. Dabei muß allerdings beachtet werden, daß der Sordende eine Stunde lang ohne zu sprechen und ohne sich zu rühren auf einer Stelle stehen bleiben muß und daß alle Entstellungen, die ihm während dieser Zeit wiederfahren, sein Gebotnis bleiben müssen. Wenn die Gloden von Kirtürme zum Zwölftuhrschlagen anheben, heißt man vom Turme aus nach allen

Seiten nachzusehen, was man das künftige Ergebnis.

Im nächsten Silvesterabend verließ Zimmeli mit seiner jungen Frau bei den Leuten mit der epistemischen Rühlichkeit; diese leit antersend, meinte der Onkel mit einem Sinnbild auf Zimmeli, "Ich als Veltner muß das konfalten!" sagte er, und man lachmüthete.

Schicksalsfragen in der Neujahrnacht.

Vollständliche Studie aus dem künftigen Ergebnisse.

In den Stunden, in denen aus Mensch und Tiergen das neue Jahr verheißungsvoll beginnt, können aus die Schatten der Zukunft auf und dieses lauft das menschliche Ohr auf prophetische Stimmen, die in der Natur, in Haus und Hof sich mannigfaltig regen. Von den Gegenden, in denen heute noch die vernünftlichen Stimmen eine große Richtung finden, hat das künftige Gespräch mit an erster Stelle stehen den auch andernorts herrschen Schülern, Salzkaufmännern und Metzgeren gibt es hier noch eine Menge andere Zaubere und Wahrsagerinnen, deren genaue Kenntnis und Beachtung nicht ohne Angemessenheit in neuen Jahre voraussehen läßt. Hierher gehört u. a. das Wortchen auf Seite 104.

Die Wahrsagelei spielt dabei natürlich eine große Rolle. Sieht der auf solchen Wegen zur Mittlernachtsstunde z. B. einen vollen Erntemoon, so gibt es ein gutes Erntehar, hört er Kannenabender, so kommt Krieg. Dabei muß allerdings beachtet werden, daß der Sordende eine Stunde lang ohne zu sprechen und ohne sich zu rühren auf einer Stelle stehen bleiben muß und daß alle Entstellungen, die ihm während dieser Zeit wiederfahren, sein Gebotnis bleiben müssen. Wenn die Gloden von Kirtürme zum Zwölftuhrschlagen anheben, heißt man vom Turme aus nach allen

Seiten nachzusehen, was man das künftige Ergebnis.

Im nächsten Silvesterabend verließ Zimmeli mit seiner jungen Frau bei den Leuten mit der epistemischen Rühlichkeit; diese leit antersend, meinte der Onkel mit einem Sinnbild auf Zimmeli, "Ich als Veltner muß das konfalten!" sagte er, und man lachmüthete.

Schicksalsfragen in der Neujahrnacht.

Vollständliche Studie aus dem künftigen Ergebnisse.

In den Stunden, in denen aus Mensch und Tiergen das neue Jahr verheißungsvoll beginnt, können aus die Schatten der Zukunft auf und dieses lauft das menschliche Ohr auf prophetische Stimmen, die in der Natur, in Haus und Hof sich mannigfaltig regen. Von den Gegenden, in denen heute noch die vernünftlichen Stimmen eine große Richtung finden, hat das künftige Gespräch mit an erster Stelle stehen den auch andernorts herrschen Schülern, Salzkaufmännern und Metzgeren gibt es hier noch eine Menge andere Zaubere und Wahrsagerinnen, deren genaue Kenntnis und Beachtung nicht ohne Angemessenheit in neuen Jahre voraussehen läßt. Hierher gehört u. a. das Wortchen auf Seite 104.

Die Wahrsagelei spielt dabei natürlich eine große Rolle. Sieht der auf solchen Wegen zur Mittlernachtsstunde z. B. einen vollen Erntemoon, so gibt es ein gutes Erntehar, hört er Kannenabender, so kommt Krieg. Dabei muß allerdings beachtet werden, daß der Sordende eine Stunde lang ohne zu sprechen und ohne sich zu rühren auf einer Stelle stehen bleiben muß und daß alle Entstellungen, die ihm während dieser Zeit wiederfahren, sein Gebotnis bleiben müssen. Wenn die Gloden von Kirtürme zum Zwölftuhrschlagen anheben, heißt man vom Turme aus nach allen

Seiten nachzusehen, was man das künftige Ergebnis.

Im nächsten Silvesterabend verließ Zimmeli mit seiner jungen Frau bei den Leuten mit der epistemischen Rühlichkeit; diese leit antersend, meinte der Onkel mit einem Sinnbild auf Zimmeli, "Ich als Veltner muß das konfalten!" sagte er, und man lachmüthete.

Schicksalsfragen in der Neujahrnacht.

Vollständliche Studie aus dem künftigen Ergebnisse.

In den Stunden, in denen aus Mensch und Tiergen das neue Jahr verheißungsvoll beginnt, können aus die Schatten der Zukunft auf und dieses lauft das menschliche Ohr auf prophetische Stimmen, die in der Natur, in Haus und Hof sich mannigfaltig regen. Von den Gegenden, in denen heute noch die vernünftlichen Stimmen eine große Richtung finden, hat das künftige Gespräch mit an erster Stelle stehen den auch andernorts herrschen Schülern, Salzkaufmännern und Metzgeren gibt es hier noch eine Menge andere Zaubere und Wahrsagerinnen

# Das Leben im Bild

1926

1926

Illustrierte Wochenbeilage der  
Kosleber Zeitung und des Nebraer Anzeigers



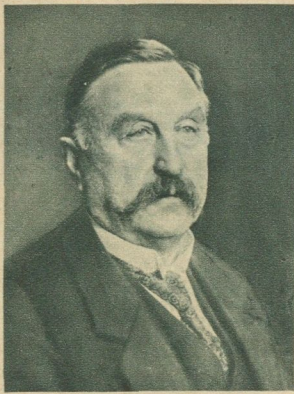
## Zum Jahreswechsel

Hinab zum Tal das alte Jahr nun steigt —  
Enttäuscht, gebückt von vielen Lasten schwer.

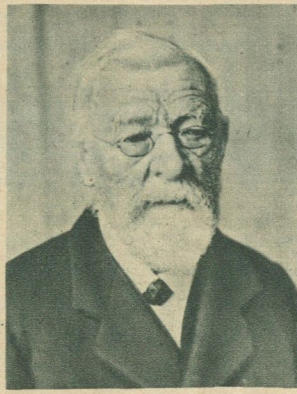
Den Weg bergauf das neue Jahr uns zeigt —  
Noch tastend, suchend blickt es scheu umher.

Sonderzeichnung für unsere Beilage von F. W. S. v. Lindenau

AK



**Reichstagsabgeordneter a. D. Fehrenbach,**  
der bekannte Reichstagsabgeordnete der  
Zentrumsparlei, wurde zum Vorsitzenden  
des Wahlforschungsgerichtes beim Reichs-  
tag gewählt Phot. Hef



**Dr. L. Habelhofer,**  
der gern gelesene Schriftsteller und verdiente  
Botaniker, ein Mitglied der Bayerischen  
Akademie der Wissenschaften, wurde  
96 Jahre alt Phot. Atlantic

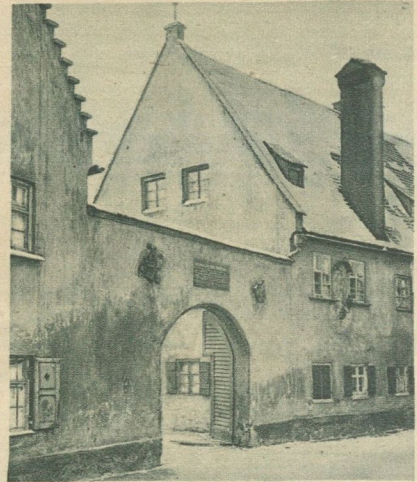


Bild oben:  
**Zum 400. Todestag**  
**Jakob Fuggers**  
am 30. Dezember, dem er-  
folgreichsten Kaufherrn des  
berühmten Augsburger  
Handelshauses. Ihm ver-  
dankte die Familie auch den  
Bau der „Fuggerei“ (Bild  
oben), eines schloßartigen  
Gebäudes, dessen Eingang  
das Fuggersche Wappen  
trägt Phot. Kester, München



Bild links:  
**Eine eigenartige**  
**Prozession**  
auf der Insel Ceylon  
führte als besondere  
Sehenswürdigkeit reich-  
geschmückte Elefanten mit,  
die von der Bevölkerung  
bewundert wurden  
Phot. Atlantic

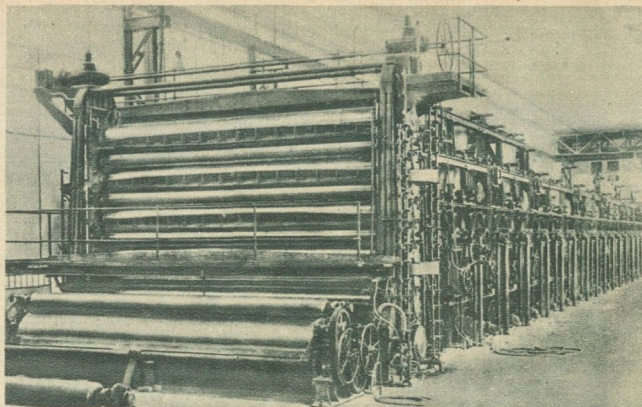


**Sonja Zbovanowitsch,** die als erste nach aus-  
ländischem Muster auf einem Fest des Ver-  
bandes der Modeindustriellen in Berlin zur  
Modedivin gelehrt wurde. Zu dem Wett-  
bewerb waren nur berufsmäßige Vorführ-  
damen für modische Kleider zugelassen. Dieser  
Vorgang füllte ganze Spalten der reichs-  
hauptstädtischen Presse und wurde zu einem  
„großen Ereignis“ gemacht Phot. Graudenz

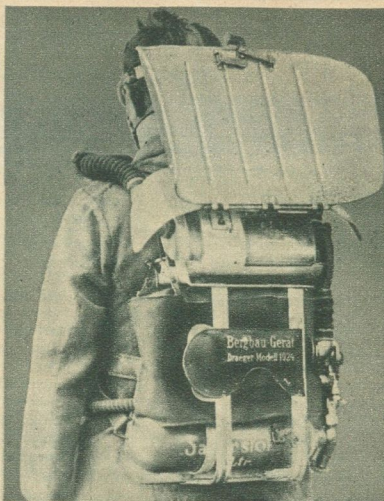


**Ein reizender Eisenreigen** wurde von der Arnswalder Jugend auf einem Winterfest  
des dortigen Männerturnvereins aufgeführt und von allen Besuchern der hübschen Veranstaltung  
viel bewundert





**2400 Zentner Papier in 24 Stunden!** Die hier wiedergegebene größte Maschine zur Herstellung von Papier wurde kürzlich in der weithin bekannten Papierfabrik Feldmühle A.-G. aufgestellt. Die Maschine liefert in der Minute 350 Meter Papier, so daß innerhalb von 24 Stunden eine Papiermenge im Gewicht von 120 Tonnen, d. h. volle Ladung für 12 mittlere Eisenbahnwagen, hergestellt werden kann  
Phot. Atlantic



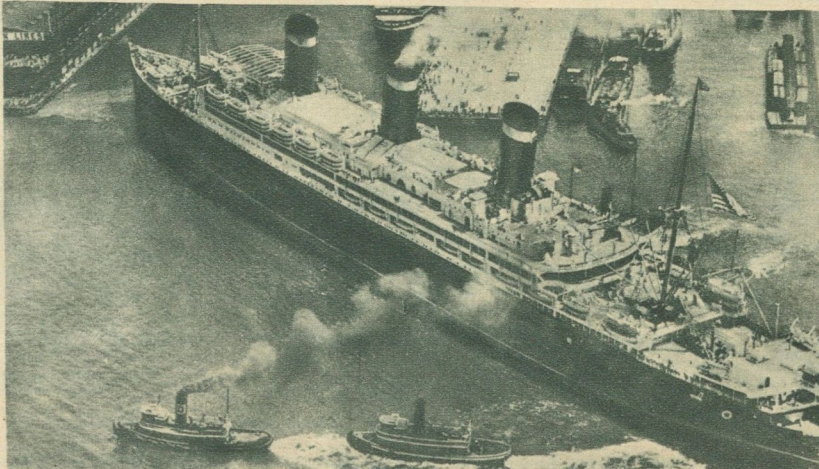
**Neuzeitliches Bergbau-  
Rettungsgerät**, wie es die Hilfsmannschaften in den Bergwerken benutzen. Das Gerät wurde jetzt noch weiter vervollkommenet, so daß es stundenlange Arbeiten auch in vergastem Schächten ermöglicht  
Phot. Atlantic



Links:  
**New Yorks höchster  
Wolkenkratzer**, der selbst die vielen umliegenden Hochhäuser der größten Stadt unseres Planeten noch weit überragt  
Fotoaktuell

**In 5 Tagen, 6 Stunden  
und 26 Minuten über den  
Atlantischen Ozean:**

Die „Waterland“, das größte Schiff der deutschen Handelsflotte aus der Zeit vor dem Kriege, das jetzt befanntlich unter dem Namen „Leviathan“ die amerikanische Flagge führt, hat seine bisherige eigene Schnelligkeits-Höchstleistung bei der letzten Fahrt über den Atlantik nochmals verbessert. Die oben gemeldete, erstaunlich kurze Überfahrtszeit ist ein erfreulicher Beweis für die besondere Hochwertigkeit des mächtigen, mit deutscher Kraft auf deutscher Werft erbauten Fahrzeuges, das die nebenstehende Luftaufnahme in dem Augenblick festgehalten hat, in dem es mit Hilfe von Schleppern im New Yorker Hafen umwendet  
Phot. Atlantic



# „Streiflichter aus der Dunkelkammer“

Vertraulicher Sonderbericht unseres Silberster-Mitarbeiters

Es nützt ja alles nichts, es läßt sich ja doch nicht verheimlichen —, unsere Leser merken alles! Darum wollen wir es lieber gleich offen eingestehen: Etwas Furchtbares hat sich ereignet; bei uns ist eingebrochen worden... Und gerade während der Vorarbeiten für unsere Neujahrsbeilage mußte dies geschehen! Glücklicherweise sind keine Wertgegenstände entwendet worden. Aber das ist wohl selbstverständlich, denn wo wäre in dieser schlechten Zeit überhaupt noch etwas zu holen. — Aber einen ganz bedeutenden Schaden haben wir doch zu verzeichnen. Von zwölf ganz besonders guten Lichtbildern fehlten unserer Schriftleitung plötzlich fünf Aufnahmen, die wir erst nach langem Suchen und als es viel zu spät war, wiederfanden. Ganz klar ist uns der schreckliche Vorfall überhaupt erst geworden, als wir unsere Beilage fertig vor uns liegen sahen. Die merkwürdigsten Dinge haben sich ereignet, über so manchen von unseren Bildern liegt offenbar der Schleier eines Geheimnisses, und andere kommen uns zum mindesten zweifelhaft vor. Die Lichtbildner, denen wir die Aufnahmen verdanken, werden den Kopf schütteln und uns wahrscheinlich entrüstete Briefe schreiben. Aber, was hilft's —, wir haben eben mit der Auswahl unseres Silberster-Berichterstatters Pech gehabt!



Zwillinge oder Doppelgänger?  
Links: Unheimliche Erscheinung

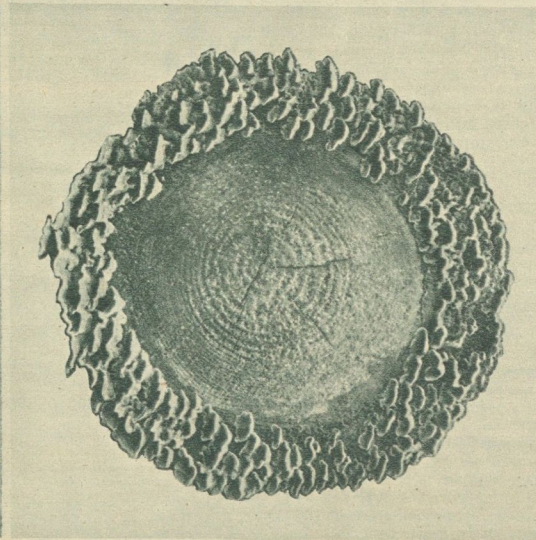


Da man stets versuchen soll, auch dem Unangenehmen eine gute Seite abzugewinnen, so wollen wir nun unseren verehrten Leserinnen und Lesern bei dieser merkwürdigen Jahreswechsel-Angelegenheit einmal einen Blick hinter die Kulissen gewähren und an und für sich hübsche photographische Tricks aufklären, die vielen unbekannt sind und als Scherze viel Spaß machen können.

Es ist z. B. nicht sehr drollig, daß man sich auf einem Lichtbilde selbst Feuer anbieten kann, und macht es nicht Freude, in einem unheimlich durchsichtigen Geistes sein liebes eigenes Ich wiederzuerkennen? Unser junger Mitarbeiter, der plötzlich den allerjüngsten Geist unseres Zeitalters (es war übrigens nicht der viel besprochene „Geist von Locarno“, den noch niemand gesehen hat) vor sich erblickte, wußte im ersten Augenblick gar nicht, wie ihm geschah. Wenigstens tat er so, als er in der historischen Stellung aufgenommen wurde. — Die Sache ist ganz einfach: Die betreffende Person wird mit zwei Drittel der richtigen Belichtungszeit aufgenommen, die Aufnahme wird dann unterbrochen, und der Betreffende stellt sich nun als „Geist“ auf den vorher bestimmten Platz. Wenn jetzt dieselbe Platte nochmals kurz belichtet wird, so erscheint die gespenstische Figur durchsichtig vor den vorher aufgenommenen Gegenständen. — Leider ist mit derartigen Bildern so mancher Unfug getrieben worden, und man hat es sogar versucht, harmlosen



Was ist das? — Eine neuentdeckte Kreuzung zwischen bisher wenig beachteten Obstsorten



Baumkuchen-Torte nach einem uralten süddeutschen Geheimrezept

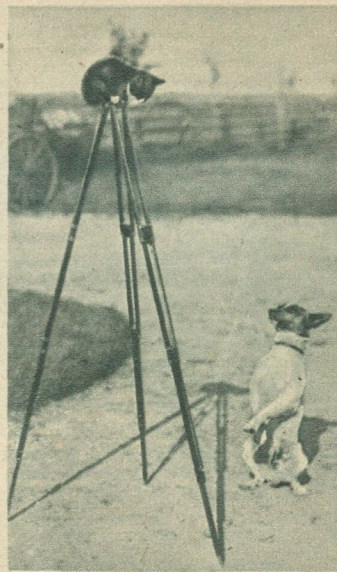




Die diese Freundschaft zwischen Hund und Kage ist echt. Die hübsche Aufnahme sandte uns der Liebhaber-Lichtbildner Carl Jensen, Wetter-Christed. Genau so ist es mit dem merkwürdigen Apfel, auf dem sich in regelmäßigen ringförmigen Streifen ein Monilla-Bilz angeliebt hat, und auch mit dem Querschnitt eines Baumstammes, der ebenfalls in auffallend gleichmäßiger Weise mit hübsch geformten Pilzen bewachsen ist. Beide Bilder sind Naturdokumente, aufgenommen von Leon, Br. Kugel. Die Aufnahmen wurden uns als Sylvesterherbe eingekandt, und ihnen ist auch ausgerechnet nichts passiert.

Zum Schluß, ihr gebulldigen Leserinnen und Leser, wünschen wir trotz des verunglücklichen Mißgeschicks, das uns und euch hier heimlichte, allen Freunden unseres Blattes ein recht gesundes und glückliches neues Jahr! Allen aber, die uns nun etwa Vogelbilder einschickten, soll es so schlecht gehen wie — nun, wie unserem schrecklichen Silvester-Mitarbeiter, der dies hier angetroffen hat.

Die restlichen Aufnahmen zu den Trübsalern sind von Käbler-Neublin, Schramm-Cammis, Küpper-Sonnenberg-Mäden und Metroplitan.



Hunde und Katzen sind geschworene Feinde! — Stimmt's?

#### Die Nebenbuhler

Gemütern allerhand spiritistische, okkultistische und andere ästhetisch-mythische Vorgänge so erläutern zu wollen. — Die Doppelgänger-Aufnahme entsteht dadurch, daß man erst die eine Hälfte der Platte mit der Person z. B. auf dem linken Platz, dann die andere Hälfte mit derselben Person auf dem rechten Platz belichtet.

Damit sind aber die photographischen Kunststücke bei weitem nicht erschöpft, und wir hoffen, daß unsere Leser noch recht viel andere Wegeleiten in unseren Bildern entdecken, ehe sie weitergelesen haben. Die beiden unteren Bilder auf der Seite 4 z. B. sind doch wirklich sehr zweifelhafte Darstellungen. . . .

Nun und auf der Seite 5, dort sieht es eigentlich auch nicht ganz geheuer aus. Hund und Kage in freundschaftlicher Gemeinschaft, das ist doch immerhin selten. Daß aber so ein ehrliches Hundebier vor dem verhaßten Katzenvieh auch noch „schön machen“ soll, das glauben wir auf keinen Fall. Eher kann es schon stimmen, daß der „Piffikus“ im Winter baden geht, denn so etwas machen ja sogar manche Menschen, die es nie kalt genug bekommen können. Wahrscheinlich hat der arme Hund vor der rastlosen Sylvesterarbeit in unserer Schriftleitung das Weiße gesucht. Oder ist hier schon wieder geschummelt worden? —

Doch, liebe Leser, der brave Hund ist ganz wider seinen Willen in die Winterlandschaft hineingeraten; einfach dadurch, daß man sein Bild auf das andere auflebte und dann die ganze Sache nochmals aufnahm. Ebenso erging es übrigens auch Herrn Schneemann und dem Kästchen, die beide dem Schornsteinfeger zugesellt wurden. Aus drei Bildern wurde eins, kein Wunder, daß nachher mehrere Aufnahmen auf der Vermisstenliste standen!

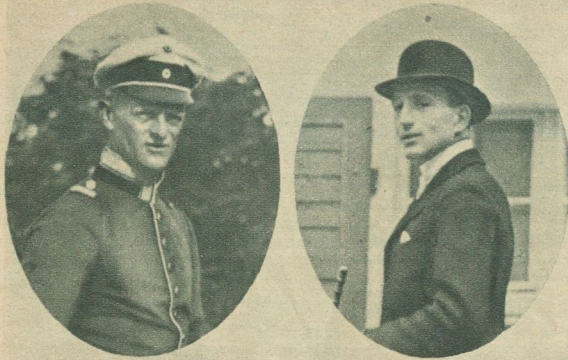
Das alte Jahr hat ja so allerlei Erfahrungen mit sich gebracht, und erst gegen seinen Ausgang ist ein wirklich großes Ereignis eingetreten. Einen Wendepunkt in der Geschichte Europas nannte man die Unterzeichnung des Vertrages von Locarno. Wir wollen hoffen, daß das junge Jahr 1926 unter diesem Zeichen einen etwas freundlicheren Weg findet, als das alte uns wies. — An einem Wendepunkte stehen aber auch unsere vielgeplagten Leser, denn mit dem Silvester-Bilderlatat ist's nun vorbei!



Alles treibt Wintersport. Selbst „Piffikus“, der kluge Redaktionshund, läßt sich weber durch Kaufpreis noch durch Frost vom täglichen Freibade abhalten



# Höchstleistungen im Pferdesport des Jahres 1925



**Graf Hohenau** (links im Oval) und **Freiherr von Langen** (rechts im Oval), die beiden besten Turnierreiter des Jahres, zwischen denen der Kampf um die Führerschaft im Jagdspringen immer wieder entbrannte

Phot. Kieckte, Menzendorf



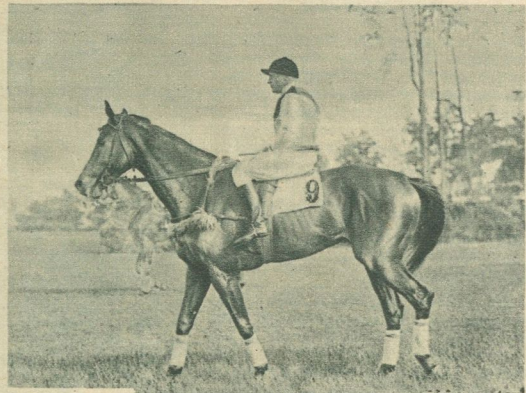
Bild rechts:

**Charles Mills**, der deutsche Meister unter den Trabrennfahrern. Er übertraf mit 122 Siegen seine eigene Höchstleistung aus der Vorkriegszeit

Photoaktuell



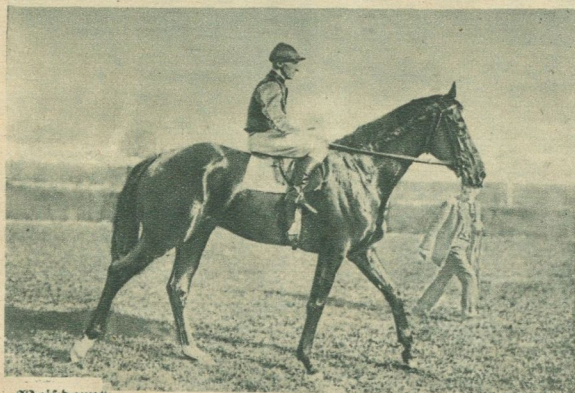
„Abenteurer“



„Wippizo“

„Abenteurer“, ein 6-jähriger dunkelbrauner Hengst, von „Dark-Ronald“ und „Adress“ abtaumend, war neben „Wippizo“, einem 4-jährigen dunkelbraunen Hengst von „Pergolese“—„Wilhelmine“, das im vergangenen Jahr erfolgreichste Rennpferd der Hindernisbahn

Photos Menzendorf



„Weißborn“



„Roland“

„Weißborn“ und „Roland“, die erfolgreichsten „Geferverdiener“ der Flachrennbahn im Jahre 1925. Frhr. von Oppenheims dreijähriger „Weißborn“, der aus der Schlenkerhaner Zucht hervorging, gewann an Geldpreisen zusammen 207.200 Mark, während der ebenfalls dreijährige Traumsohn „Roland“ dem Stalle Lewin insgesamt 152.995 Mark einbrachte

Photos Menzendorf

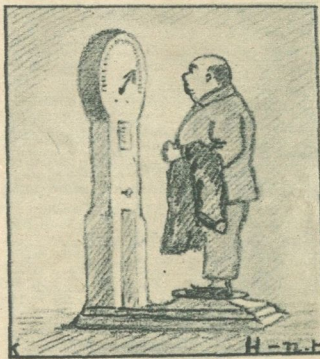


Die älteste Zeitungsläserin, den allerältesten Feuerwehrmann und viele noch ältere Herrschaften hat unsere Beilage im Jahre 1925 veröffentlicht. Punkt 12 Uhr entschlief das alte Jahr, mit dem Beginn des jungen aber bringen wir — die jüngste Zeitschriften-Läserin! — Buntilliker ging es nicht...  
Liebhaberaufnahme Deubner, Brotterode

**Schlau**

„Ich hab' die „A“ verloren, Frau!“  
So beichtet der Mann. Da lächelt sie schlau und spricht: „Ich will dir nicht böse sein, Wenn die verprochene „A“ wird mein!“ Dr.

**Die böswillige Wage**



„Komisch, nun hab' ich doch meinen Mantel ausgezogen und die Wage zeigt immer noch dasselbe Gewicht!“ Dr.

**Rästel (Drei Teile)**

Das Erste lehrt alljährlich wieder, Das Zweite eilet schnell vorbei, Das Dritte muß der Mensch ertragen, Ob er ein Fürst, ob Bettler sei. Berein' die Drei. Ein „e“ ergänze: Ein Wlänklein ist es, klein und still, Das, wenn dahin des Sommers Kränze, Mit seinem Blüß'n dich trösten will. St.

**Silberrästel**

Aus den Silben: bloc-dam-di-do-e-ent-ef-sen-sen-hirsch-ho-holz-hov-ja-tro-lis-log-lu-mond-ne-neu-neu-no-o-phan-pin-po-pow-raz-ro-rup-rus-se-ster-the-u-un-va-ze sind 15 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, letztere von unten nach oben gelesen, eine bedeutungs-volle Zahl ergeben. Die Wörter bedeuten:  
1. Nachruf, 2. tüft. Ehrenittel, 3. Bestandteil des Waldes, 4. Stadt in Brandenburg, 5. Prophet, 6. russ. Pianistin, 7. röm. Dichter, 8. Mondphase, 9. Pflanze, 10. Samoainsele, 11. romantischen Dichter, 12. Bild, 13. in Bausch und Bogen, 14. Blume, 15. griech. Kirchenthrer. R. H.

**Natürlich**

Mit dem Eimer in der Hand Riefe an dem Brunnen stand. Dort, auch Riefe kommt heran, Und man fängt ein Schwächken an. Meint ihr, daß sie nun sofort Ihren Eimer Rästelwort? Der bleibt vorderhand noch leer, Weil sie selbst sichs viel zu sehr! R.

**Wertwürdigkeiten**

Das Eiweiß und das Gift der Klapperschlange sind aus der gleichen Menge derselben chemischen Elemente zusammengesetzt, ebenso das Rosenöl und das Steintohlengas.

Der kararische Marmor ist so fein, daß Platten von 3,5 Zentimeter Dicke noch durchscheinend sind. Der Petroleumverbrauch der ganzen Welt beträgt jetzt gegen 47 Millionen Tonnen, während er vor 40 Jahren noch nicht 1 Million Tonnen jährlich betrug.

10 Millionen Goldmark erzielte der Erfinder des Schnürsenfels Harvey Kandy mit seiner Erfindung. Die Augen der Gule sitzen fest in ihren Höhlen und sind daher vollkommen unbeweglich. Dafür kann dieser Vogel den Kopf fast im Kreise herumdrehen. Der erste Fingerhut wurde von dem Amsterdamer Goldschmied Nikolaus Weichoten 1684 angefertigt und einer bekreudeten Dame als Geburtstags-geschenk überreicht. Erst 12 Jahre später begann ein gewisser Johann Lotting Fingerhüte im großen anzufertigen.

Sonderzusammensetzung f. unv. Beilage von Hans Stahl

**Rösselsprung**

		her-		
gen	luft	gen	und	das
	flin-	schwebt	hell	auf
den	schwim-	früh-	jähre-	durch
ten		lich-	reit	jahr
ten	auf	glot-	die	hoch
			schnee-	e

**Nachhilfe**

„Mein liebes Fräulein, eben wollte ich Ihnen etwas besonders Angenehmes sagen!“ — „Ach nein, was denn wohl?“ — „Bit-te, einen Au-genblick, es fällt mir gerade nicht ein!“ — „Ach, wahrscheinlich! Auf Wiedersehen!“ Sa.

**Gitterrästel**

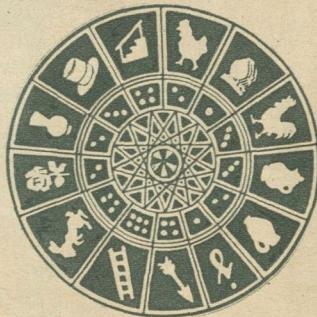
a	a	a		
b	c	d	e	e
e	e	e	h	
i	i	l	l	m
m	n	n	n	
v	r	r	s	s
t	u	u		

Die Buchstaben sind so zu ordnen, daß sie wagerecht:  
1. ital. Landschaft, 2. Sundatinsel, 3. Inselgruppe im Stillen Ozean.  
senkrecht: 1. Stadt in Kleinasien, 2. Hafenstadt in Spanien, 3. griechische Göttin ergeben. F. Th.

**Immer derselbe**

„Du, Papa, der Storch hat uns ein Bräderchen gebracht.“  
Professor, in seine Arbeit vertieft: „Mama soll ihm ein Krätzgeld geben.“ R. B.

**Neujahrs-Rästel**



Man verbinde mit Hilfe der in der Mitte stehenden Sternlinien die einzelnen Felder und lese dann die Punkte die durch ihre Anzahl bezeichneten Buchstaben des betreffenden Gegenstandes. Dann ergibt sich ein Neujahrsgruß. A. T.

**Auflösungen aus voriger Nummer:**

Zahlenrästel: Baltimore, Atom, Lear, Tibet, Fre. Marmor, Otter, Rabe, Elbe.

Besuchskartenrästel: Studienrat.

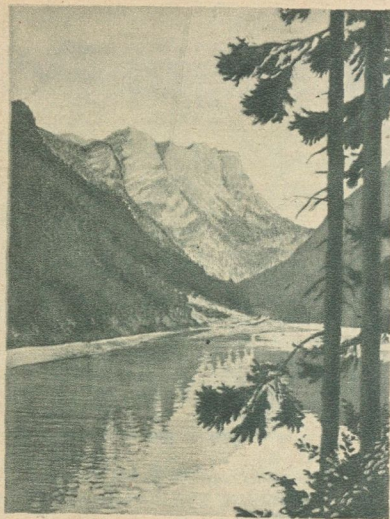
Hoch in der Luft: Dachreiter.

Silberrästel: 1. Dval, 2. Talmigold, 3. Tokio, 4. Obelisk, 5. Legat, 6. Indigo, 7. Vohar, 8. Irene, 9. Gijad, 10. Rafe, 11. Talfun, 12. Hellebarde, 13. Anzengruber = Otto Kienhgal, Doktor Gdener.

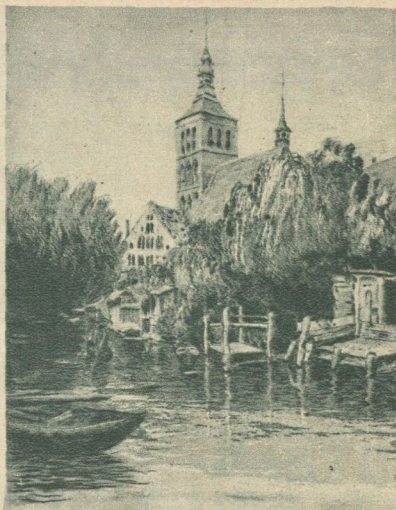
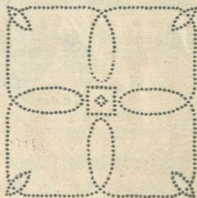
Kreuzworträstel. Wagerecht: 1. Odra, 2. Dieb, 3. Umbrud, 6. Dis, 7. Bahn, 9. Italien, 13. drei, 18. Irene, 19. Grieche, 20. Elle, 21. Straffe, 22. nach, 23. Aller, 24. Dresden, 25. ein, 26. Nege, 27. Met, 31. Gnu, 37. Jun, 41. Gib, 44. Suttner, 45. Rinn. Senkrecht: 1. Olga, 4. Fahne, 5. Rufe, 8. Ido, 10. Ghinele, 11. Pal, 12. Eibe, 13. ben, 14. Irne, 15. Schiller, 16. Et, 17. Lenz, 18. in, 28. Rbin, 29. Jim, 30. Rafe, 32. Eibe, 33. Ratter, 34. Enns, 35. Wagner, 36. Elba, 38. Hesse, 39. Reid, 40. Adria, 42. Gut, 43. Thalia, 46. Eden, 47. Toni.

Odra, Dieb, Umbrud, Ghinele, Pal, Rufe, Dis, Bahn, Ido, Italien, Ghinele, Pal, Eibe, Olga, Den, Irne, Schiller, Et, Lenz, Jun, Grieche, Elle, Straffe, Nach, Aller, Dresden, Ein, Nege, Met, Rbin, Jim, Rafe, Gnu, Eibe, Ratter, Drei, Enns, Wagner, Elba, Jun, Heien, Reid, Adria, Gib, Gut, Thalia, Suttner, Rinn, Eden, Irene, Toni = O du fröhliche, o du festige, gnadenbringende Weihnachtzeit.

Springrästel: O du fröhliche, o du festige, gnadenbringende Weihnachtzeit! Über 7 Felder zu springen.)



## Deutsche Landschaften im Auge des Künstlers



**Am Saalachsee  
bei Bad Reichenhall**  
Nach einer Aquarellung von  
V. Korwin, Reichenhall

**Fischergracht in Rostock**  
Nach einem Original  
von Schmidt-Held,  
Bartj in Pommern

Unsere Künstler haben unter der heutigen wirtschaftlichen Not besonders schwer zu kämpfen und zu leiden. Selbst in den Kreisen, die ihre Arbeit anerkennen und schätzen, besteht nicht die Möglichkeit, sie durch Ankauf ihrer Werke zu unterstützen, und des Künstlers Beruf ist heute mehr denn je dornenwoll

Wenn wir schon unserer notleidenden Künstlerschaft nicht helfen können, so wollen wir uns wenigstens bemühen, ihre Werke kennen und verstehen zu lernen. Alle hier wiedergegebenen Bilder sind Arbeiten zeitgenössischer Maler und Zeichner, die wohl eines Aufmerksens wert sind und uns zeigen, wie verschieden sich das Landschaftsbild behandeln läßt.



Bild rechts:  
**Straße in Wanfried bei  
Eschwege (Herra)**  
Nach einer Sepia-Bezeichnung  
von Buchart, Berlin

Bild unten:  
**Masurischer Urwald**  
Nach einer Kohlezeichnung von  
F. Simmat, Berlin



1926-1

Anfertiger und Verlag der Otto Gläner Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung K.-G., Berlin S 42, Oranienstraße 140-142  
Verlags- u. Hauptschriftleiter: Fritz v. Lindenau. — Verantwortlicher Schriftleiter: Ernp Stöbel, Berlin-Reinickendorf

AK

# Nebraber Anzeiger

Ämliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen „Das Leben in Bild“ und „Das Leben in Wort“  
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle und den Postanstalten 0,85 RM.

Schreibleitung: W. H. Sauer in Nohleben.  
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Nohleben.  
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Rosamund Weis, Markt 34/35.  
Fernsprecher: Amt Nohleben Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22 832

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 5 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Restamteil 15 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.  
Bankkonten: Stadtpostkasse Nebra — Sanktverein Artern.

Nr. 1

Freitag, den 1. Januar 1926.

39. Jahrgang.

## Neujahr.

Von Clara Mühlgen.

Von Festtagen getragen  
Ein heiter, eherner Klang  
Ein herbes Sagen und Fragen  
Der Gloden mächtiger Gesang —

Im lichten Schmelz der Lande,  
Der Himmel ein tiefblaues Feld  
Mit grauem Vollerwoge,  
Von tausend Sternen umhüllt.

In atemlosen Rauschen  
Wartet die Erde still,  
Man hört das Flügelrauschen  
Des Jahres, das schweben will.

Und auf der Erde Schwellen  
Reißt es die müde Hand  
Einem Jungen, seinen Weltan,  
Dem künftigen Herrscher im Land.

Das ist ein Gotteswille,  
O Wunder, es erneut:  
Die heilige Hoffnungsfülle,  
Die Rosen auf Gräber streut.

Die, was das Jahr geboren,  
An Leid und Ungemach,  
An grauen Mitleidsorgen,  
Wilt ledigen Jüngern gebrah.

Die unter den Neujahrsternen  
Alles, was dunkel vergrast,  
Und über vergangenen Schmerzen  
Des Lebens Flagge bläst!

## Zum neuen Jahr!

Und wieder sinkt ein Jahr hinter uns Grab der Vergangenheit, ins Meer der Ewigkeit, und unwiderrbringlich geht es dahin mit all seinen Leiden und Freuden. Unwillkürlich gehen auch die Gedanken zurück, manche Stunde des Glücks, der Seligkeit, manche Stunde voll Schmerz und Harn, doch verfließt von dem Zauber der Erinnerung, steigt in unserm Denken auf. Und wenn der Jugend Wind in ewig süßen Hoffen nach vorwärts schaut und es nur eine Frage für sie gibt, was bringt mir das neue Jahr, was bringt mir die herrliche Welt, da sie den unbedingtesten Vorzug hat, das Leben im Anschluß zu haben, so tut sich im Alter, da es vergebens gehofft hat und da das Leben ihm immer das schuldig blieb, was es in langen Jahren mit allmählichem Vergehen sich ersehnte, von selbst die Frage auf, was ist das Leben? „Eine Brücke zwischen zwei Ewigkeiten“. Es rauchte vorüber und es kam es erlosch, war es zu spät, war es vorbei. Doch wach dem, der in Erinnerung an die Vergangenheit noch eine Stelle findet, auf der sein Auge mit Wohlgefallen ruhen kann! So sagt auch der Dichter Scheffel: „Nur es kam des Alters bestes Rabinal von hoher Werte zurückzuführen ins ferne Chemsal.“

Und wenn am Sylvesterabend, dem letzten Abend des alten Jahres die Glodenschläge verfliegen, daß die wälfste Stunde dahin ist, dann steigt 1926 auf und schwingt gleich einem König das Geper. Mit neuer Kraft sagt es die Erde um den Sonnenball und findet der Welt das wieder zu bringen, was das alte raubte. Und so fallen auch wir Menschen in dieser Stunde all die schweren Gedanken von uns weisen. In der Hoffnung liegt die Stärke, sie gibt uns die Kraft, auch das Schwere mutig zu tragen. Wie auf Regen Sonnenschein folgt, so gebiert auch das Leid neue Freuden. Daß man das Leben eigentlich einzig so lebt, wie man es in der Vorstellung sieht, betonen tägliche Ereignisse, wenn der eine über das Unheil hinweg hinweg, während der andere fast zunichtemacht. Der Stärke steht die Welt mit jenen Gefühlen, die dem Schwachen mangeln. Als bester Trost kam in schweren Stunden Schafepeters Wort gelten, wenn er sagt: „Was kommen, was kommen mag, die Stunde ringt auch durch den trübseligen Tag.“ Schließlich geben wir doch alle den gleichen Weg und unser aller Ziel ist unvermeidlich dasselbe. Nachdem alles Nidliche vergänglich ist, ist der Zweck unseres Daseins, das Ewige in uns zu erkennen und zu verschaffen, es gleich dem Heilsein zu bereiten, das Raube

verschwinden zu machen, bis lauter Reinheit schlaflos erkräftet. Wenn die letzten Glodenschläge des alten Jahres den Anbruch des neuen verkünden, dann möge es die Jugend mit neuem Mut und neuer Kraft beginnen, das Alter mit stiller Zuversicht.

## Politische Nachrichten

**Die Luftfahrtverhandlungen.** Die Pariser Luftfahrtverhandlungen sind während des Weihnachtsfestes verlag worden. Sie werden am 6. 1. 1926 in einer Vollziehung der Vorkonferenz wieder aufgenommen werden. Inzwischen werden die verschiedenen Delegierten Gelegenheiten haben, ihre Regierungen über den bisherigen Verlauf der Verhandlungen zu berichten und weitere Maßnahmen einzufordern. Auch die mit den allgemeinen Luftfahrtverhandlungen parallel laufenden besonderen Luftverkehrsverhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich werden am 6. Januar fortgesetzt werden. Man hofft, daß es zu einem vollen Einvernehmen kommt.

**Eine Verminderung der Besatzungsstruppen.** Ueber die Verminderung der Besatzungsstruppen soll zwischen London und Paris nunmehr grundsätzlich eine Einigung erzielt worden sein. Es ist von den in Betracht kommenden militärischen Stellen ein Plan ausgearbeitet worden, nach dem vom April 1926 ab nur noch zwei französische Armeekorps, nämlich das 32. und 93. im Rheinland besetzt werden. Das 30. französische Korps, dessen Generalkorps von Wiesbaden nach Koblenz verlegt worden ist, soll dann aufgelöst werden und das Rheinland verlassen. Die Truppen werden nach Frankreich zurückkehren. — Es schweben weitere Verhandlungen darüber, möglichst bald, aber Wahrscheinlichkeit nach im Laufe des nächsten Sommers, den rechtsrheinischen Brückenkopf Mainz, einschließlich der Stadt Wiesbaden und der benachbarten Kreise Offenbach, Großgerau und Darmstadt zu räumen.

**Was Deutschland gezahlt hat.** Die endgültige Verteilung der ersten Jahresleistungen des Dawesplanes in Höhe von über einer Milliarde Goldmark ist wie folgt vorgesehen: 3 nichtbilletierte deutsche auswärtige Anleihe 77 600 523,09 Goldmark. Verwaltungen der Kontrollkommission 26 716 733,78 Goldmark. Zahlungen an die alliierten Mächte 890 524 000 Goldmark. Restbetrag zur 31. August 5 938 513,42 Goldmark. Insgesamt 1 254 770 000 Goldmark. Von der Zahlung an die alliierten Mächte in Höhe von 890 Millionen betrug der Anteil Frankreichs 451 699 000 Goldmark (= 2 900 Millionen Papiercenten).

**Sechs neue Steuererörterungen.** Nach vorliegenden zuverlässigen Meldungen werden zur Zeit im Reichsfinanzministerium insgesamt sechs neue Steuererörterungen ausgearbeitet, die ausschließlich nur indirekte Steuern betreffen. Weitere Mitteilungen über die neuen Belastungen des deutschen Volkes werden erst in nächster Zeit gemacht werden können.

**Die Rente für Hofes Witwe.** Zwischen der Witwe des verstorbenen Reichspostministers Hofes und dem preussischen Fiskus ist ein Vergleich unterzeichnet worden. Angeht es der Feststellungen des preussischen Untersuchungs-ausschusses und der Rolle, die das Gefängnispersonal bei dem Anschreiben Dr. Hofes gespielt hat, ist der Frau Dr. Hofes für ihre eigene Person eine lebenslängliche jährliche Rente von 3000 RM. zugesprochen worden. Diese Rente erlischt im Falle einer Wiedererheirathung der Frau Dr. Hofes. Für die drei minderjährigen Kinder erhält Frau Dr. Hofes außerdem eine Jahresrente von 600 RM für jedes der Kinder, die bis zum achtzehnten Lebensjahre ausbezahlt werden soll.

**Aufklärung eines politischen Mordes.** Der Berliner Kriminalpolizei ist die Aufklärung des Mordes in Schöneberg (Ostpreußen), der im August 1924 verübt wurde, durch einen dorthin entsandenen Beamten gelungen. Es hat sich herausgestellt, daß der Beweggrund des Mordes politische Hintergründe gehabt hat, und zwar ist der Ermordete, der staatliche Oberförster Jensen, von Kommunisten hinterlistig erschossen worden. Der Führer der kommunistischen Terrorgruppe Mielchewitz ist ermittelt und in Haft genommen. **Frankreich.** Raum hat das Kabinett Brand die Geschäfte übernommen und schon sofort es wieder bei dem ersten Versuch, durch Steuern die Finanznot des Landes etwas zu mildern. Die Franzosen wollen aber keine Steuern zahlen, andere Mittel sollen das für sie tun. Daneben aber soll der Luxus mit der größten Armee der Welt aufrechterhalten bleiben. Nun die Zeit wird die Franzosen noch manchen Lehren.

**England.** Die Verhandlungen mit der Türkei über die Mosulangelegenheit nehmen durchaus nicht den von England erhofften glatten Verlauf. Die Türkei ist diesmal nicht gewillt, zu allem sofort ihre Zustimmung zu geben, zumal durch den russisch-türkischen Vertrag eine ge-

wisse Rückänderung gewährt ist. Wie die Sache ebenen wird, hängt noch im Schoße der Zukunft. Jedenfalls würde auch England es gern vermeiden, gegen die Türkei seine Rückwärtigen auslaufen zu lassen.

**Rußland.** Auf Grund eines Urteils des Moskauer Exekutivgerichts sind in Dmsk drei frühere zaristische Offiziere, die der Spionage zu Gunsten Frankreichs beschuldigt wurden, händrechtlich erschossen worden. Außerdem schwebt argente ein Verfahren gegen mehrere Offiziere, ebenfalls wegen Spionage und zwar zu Gunsten Japans.

**Marokko.** Der lebhafteste Widerstand der Rifstämme beginnt zu erlahmen. Ein Stamm nach dem anderen bietet den Spaniern und Franzosen die Unterwerfung an. Ihr Führer Abdel-Krim wird bald als verlassener Held das Weite zu suchen gezwungen sein.

**Syrien.** Frankreichs Sorge in Syrien wird gemindert durch den Abschluß eines Waffenstillstandes mit den Drusen. Ob es ihm nun möglich sein wird, von den Drusen Reparationskosten zu erlangen, ähnlich wie von Deutschland, bleibt zweifelhaft.

**China.** Der Bruderkampf in China scheint seinem Ende entgegen zu gehen. In dem vor Peking stattfindenden Entscheidungstreffen hat General Zhangfangsolin über seinen Gegner, den General Luo Sun Bing einen entscheidenden Sieg errungen. Luo Sun Bing wurde mit seinen gesamten Truppen von der Kavallerie Zhangfangsolins gefangen genommen und mit seiner Frau auf Befehl Zhangfangsolins händrechtlich erschossen. Er hatte verurteilt, als Kuli verkleidet in Richtung auf Wiao Yang zu entkommen.

## Prophezeiungen für das Jahr 1926.

Von Johann Siegfried.

mo. Für das neue Jahr liegen eine ganze Menge „Prophezeiungen“, die allesamt geeignet sind, die Gemüter zu beunruhigen, wenigstens solche, welche nicht über allzu große Standfestigkeit zu klagen haben. Nichts gibt es auch noch andere Gemüter, die es als selbstverständlich betrachten, daß im neuen Jahre nicht immer die Sonne scheinen und etwel Frieden die Herrschaft führen wird. Übergläubige Seelen halten sich an die Sterne und glauben dem Horoskop, das allerlei Leuten, ja sich Astrologen nennen, der Zukunft stellen. Solche Sterndeutereien haben schon viel Unglück angerichtet, aber auch schon zu vielen machtloosen Enttäufungen geführt, ohne daß sich einer der Gläubigen hätte bedauern lassen. Dem Uninn der Sterndeuterei erhebt man so recht aus dem Horoskop, das dem Vertrag von Locarno gestellt worden ist, dessen „Welle“ ja bekanntlich die Menschheit zum Frieden und zur Verbrüderung führen und die Postlage von Millionen heilen soll. Das Horoskop am Tage des Vertragsabschlusses in Locarno verspricht das gerade Gegenteil, aber das Horoskop am Tage der Unter-

Was soll man darüber sagen, daß die vielen haben, fast nie eigentlich sein können. „verbrümete“ eng für den Januar heftige Brände, nupten, für den Juli soll eine Vergiftung sein. Im August eine Mücken- ohne genauere ein entliches großes Orben- deutsch-amerika die Sache schon nur die ganze schon am 6. aufende in Ame- die, aber der daß er sich um Astrolog A. M. ungelinen Länder in Deutschland uns eine kom- man, die Jahre nach mit einem verbundenen Staat, der zum Bruche führt. England er- lebt einen Kolonialaufstand, in Rußland gewinnt die zaristische Bewegung an Boden, mehrere Staaten verlieren ihre Selbstständigkeit.

Ganz anders einzuschätzen sind die Prophezeiungen, welche von wirklich gelehrten Männern ausgehen. So sagt der amerikanische Erdbenenforscher und Hochschulp- rofessor Dr. Willis die Amerikaner in nicht oerine Auf-